# Volks-Zeitung

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Ausgabe A

Bochumer Volkszeitung

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Stadtanzeiger

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid

Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Botenlohn. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg. Lezteanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm. Gültig: Preisliste 8

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12-14. Fernruf 647 46. Postscheckkonto Dortm. 6146; Hattingen, Viktor-Lupe-Str. 13, Fernruf 2095. Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Kirchstraße 302 Herm. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 193 86; Wattenscheid Hochstraße 15, Fernr. 1876. Postscheckk. Dortm. 80430

Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum

Nr. 158 | Freitag, den 9. Juli (Kath. u. Evg. Cyrillus) | 1937


## Ernster japanisch-chinesischer Zwischenfall!

# Blutige Feuergefechte in Peiping

## Zahlreiche Todesopfer auf beiden Seiten, auf chinesischer mindestens 200 — Nach mehrmaligen Waffenstillständen immer neues Aufflackern der Kämpfe — Die Japaner ziehen Verstärkungen heran — Die chinesische Regierung verhängt den Belagerungszustand

DNB **Tokio**, 8. Juli. (Ostasiendienst des DNB) Die japanische Telegrafenagentur Domei meldet einen ernsten Zusammenstoß zwischen japanischen und chinesischen Truppen, der sich in der Nacht zum Donnerstag in den nördlichen Vororten Peipings ereignete. Danach stießen Teile der japanischen Garnison bei einer Nachtübung in Lugouchiau mit chinesischen Truppen der 29. Armee Sungchepuans zusammen. Das in Lugouchiau stationierte 209. Regiment der 29. Armee

**eröffnete unvermittelt Feuer auf die japanischen Truppen.**

Sofort herbeieilende Verstärkungen, bestehend aus Teilen der nordchinesischen Garnisonen, wurden erneut von den chinesischen Abteilungen beschossen. In den Morgenstunden des Donnerstags nahm das Gefecht derartigen Umfang an, daß in den Stadtbezirken Peipings lebhaftes Maschinengewehrfeuer zu hören war. Die Gefechtshandlungen dehnten sich auch auf benachbarte Orte und die dort stationierten japanischen und chinesischen Truppenteile aus. In Lungwangmiau wurden

**bereits Feldgeschütze eingesetzt.**

Angaben über Verluste liegen bisher noch nicht vor.

Die Agentur Domei bezeichnet die Zusammenstöße als

**die weitaus ernstesten der letzten Zeit.**

In politischen Kreisen wird die Lage mit Rücksicht auf die zunehmende antijapanische Stimmung in Nordchina und die kürzlichen Maßnahmen der Nanking-Regierung, die selbständige Verwaltung Peipings in stärkere Abhängigkeit von der Zentralregierung zu bringen, äußerst ernst beurteilt.

Die Kommission für militärische Angelegenheiten in Nanking, deren Vorsitzender Marschall Tschiangkaischek ist, hat von den chinesischen Militärbehörden einen Bericht über die blutigen Zusammenstöße erhalten. Nach dieser Darstellung

**haben die japanischen Truppen auf chinesische Posten das Feuer eröffnet, das von chinesischer Seite erwidert wurde.**

Die Kommission hat nach Entgegennahme des Berichtes den General Tschangtschitschung, den Kommandeur der in die Vorgänge verwickelten Division angewiesen, alles zu tun, um die Zwischenfälle nach Möglichkeit zu begrenzen.

Nach weiteren Meldungen aus **Peiping** hielt der Kanonendonner, der auf den Wällen der alten Kaiserstadt deutlich zu hören war, bis 9 Uhr morgens (Ortszeit) an. Das japanische Hauptquartier in Peiping meldet, daß

**ein japanischer Offizier gefallen und mehrere japanische Soldaten verwundet**

sind. Der erste Zusammenstoß am Mittwoch abend sei durch Vermittlung chinesischer und japanischer Offiziere zunächst beigelegt worden. Die Japaner hätten dann aber mehrere hundert Mann ihrer Gesandtschaftswache zur Verstärkung herangezogen, und am Donnerstag morgen gegen 4 Uhr sei es zu einem neuen Zwischenfall gekommen, aus dem sich das blutige Gefecht entwickelte. Um 10 Uhr morgens sei

**ein zweistündiger Waffenstillstand erklärt**

worden. Die Japaner hätten Linwangmiau und Lugouchiau besetzt und die dortigen chinesischen Truppen entwaffnet. Die Ortschaft Wangping sei von japanischen Truppen beschossen worden. Dabei seien

**mehr als 20 chinesische Soldaten gefallen und mindestens 10 Zivilisten getötet und verwundet worden.**

Die chinesischen Truppen hätten sich schließlich unter schweren Verlusten über den Suntingfluß zurückgezogen, auf dem zahlreiche Leichen abwärts trieben. Die Kampfhandlungen spielten sich in dem Winkel zwischen den Eisenbahnstrecken Peiping—Hankau und Peiping—Tientsin ab.

Kurz vor Ablauf des vereinbarten zweistündigen Waffenstillstandes

**kündigte schwerer Kanonendonner, der in der Peipinger Innenstadt deutlich zu hören war, die Erfolglosigkeit der in Puanping an der Peiping-Honghau-Bahn geführten chinesisch-japanischen Verhandlungen und gleichzeitig die Wiederaufnahme der Kampfhandlungen an.**

Die Zusammenstöße werden von japanischer Seite als die schwersten seit den Kämpfen in der Provinz Jehol bezeichnet. Der chinesische Hopei-Tschachar-Rat gibt die chinesischen Verluste mit mehr als 200 Toten an. Von Tungtschau zur Verstärkung herangeholte japanische Truppen wurden auf Befehl des Hopei-Tschachar-Rates durch Schließung des Tschangjingtores am Einmarsch nach Peiping verhindert.

### Waffenstillstand und Gefechte wechseln sich ab

Anrücken japanischer Verstärkungen.

DNB Schanghai, 8. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Nachdem die japanischen Truppen mittags über den Bunting-Fluß übergesetzt und auf dem rechten Flußufer Schützengräben ausgehoben hatten, wurden die Kampfhandlungen abermals eingestellt und erneut Verhandlungen aufgenommen. Nanking meldet neue Kämpfe an der Bahnlinie Peiping—Hankau. Man schließt daraus, daß die Japaner mit ihren Forderungen nicht durchdrangen. Die amtlichen Kreise Nankings sehen die Lage als sehr ernst an.

Wie weiter gemeldet wird, sind acht Feldgeschütze, zwölf Tanks und eine größere Anzahl Lastkraftwagen mit japanischen Soldaten von Tientsin nach Fengtai unterwegs. Vorher wurde eine Tankdemonstration in der Chinesenstadt Tientsin durchgeführt, über der zwei japanische Flugzeuge kreisen.

### Abflauen der Kämpfe an der Peiping-Nankau-Bahn

DNB Schanghai, 8. Juli. (Ostasiendienst des DNB) Aus Tientsin sind weitere japanische Verstärkungen nach Fengtai abgegangen. Am Abend verließen 20 Lastkraftwagen mit 500 japanischen Soldaten die Stadt.

Inzwischen verlautet, daß Teile der 29. chinesischen Armee den Flugplatz Nanyuan südlich von Peiping besetzten.

Die Kämpfe an der Bahnstrecke Peiping—Hankau flauten mit zunehmender Dunkelheit ab.

### Belagerungszustand verhängt

DNB Schanghai, 8. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Ueber Peiping wurde Donnerstagabend der Belagerungszustand verhängt.

Die Situation hatte nämlich durch die Entsendung eines japanischen Sonderzuges mit tausend Mann, 16 Tanks und 20 Geschützen eine plötzliche Verschärfung erfahren. Die japanischen Verstärkungen sind von Tientsin nach Fengtai unterwegs. Sie wollen anscheinend den Marsch auf die Markor-Polo-Brücke antreten.

Vor der japanischen Botschaft in Peiping und vor den wichtigsten japanischen Geschäftshäusern wurden Barrikaden aus Sandsäcken errichtet und mit Maschinengewehren versehen.

Die chinesischen Behörden haben jeden Straßenverkehr nach Einbruch der Dämmerung verboten. Der Eisenbahnverkehr von Peiping nach Hankau wurde eingestellt.

### China lehnt die Verantwortung ab

DNB Schanghai, 8. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Der stellvertretende japanische Militärattaché in Nanking, Oberst Okido, sprach Donnerstag in der asiatischen Abteilung des chinesischen Außenamtes wegen des Zwischenfalles in Nordchina vor.

Das Auswärtige Amt hielt ihm gegenüber am Standpunkt fest, daß China für die Vorkommnisse nicht verantwortlich sei. In China bedauere man die Ereignisse ganz besonders jetzt, wo man große Hoffnungen auf eine allgemeine Vereinigung der chinesisch-japanischen Beziehungen gehabt habe. Nanking betrachte eine Aufklärung über den Sachverhalt als eine notwendige Voraussetzung für die Beilegung des Konfliktes.

Man macht in politischen Kreisen aus dem Ernst der Lage kein Hehl, weil die Möglichkeit weiterer Verwicklungen durchaus gegeben ist.

### Nanking für friedliche Beilegung

DNB Schanghai, 8. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Im Sommerkurort Kuling trat eine Regierungskonferenz zusammen, um über die Maßnahmen schlüssig zu werden, die im Zusammenhang mit den Ereignissen in Nordchina getroffen werden sollten. An der Konferenz nahmen Tschiangkaischek sowie der Generalstabschef und hohe Regierungsbeamte teil. Es wurde beschlossen, die Zwischenfälle mit Japan friedlich zu regeln. An den Kommandeur der 29. Armee erging die Weisung, den Streitfall zu lokalisieren. An die japanischen Militärbehörden wurde das Ersuchen gerichtet, die militärischen Operationen in Nordchina einzustellen.

Der chinesische Außenminister reiste von Kuling nach Nanking ab, um Verhandlungen mit der japanischen Botschaft aufzunehmen.

### Die Stellungnahme des japanischen Kriegsministers

DNB **Tokio**, 8. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Das japanische Kriegsministerium gab im Laufe der Nacht eine Erklärung über das Gefecht bei Peiping aus, derzufolge eine friedliche Beilegung des Zwischenfalles bisher durch die chinesische Hartnäckigkeit verhindert worden sei. Die japanische Armee sei auch jetzt noch bereit, einer friedlichen Regelung zuzustimmen. Wenn aber die chinesische Armee nicht ebenfalls eine umgehende Verständigung anstrebe, werde Japan zu ernsteren Maßnahmen schreiten müssen.

## Das französische Kabinett bei der Geldbeschaffung

# Preis-, Zoll- und Gebührenerhöhung

## Zigaretten, Streichhölzer, Briefe und Ferngespräche werden teurer!

DNB **Paris**, 8. Juli. (Drahtb.) Die französischen Minister traten Donnerstag zu einem Kabinettsrat zusammen, um Gesetzeserlasse zur Beschaffung von Geld zu prüfen. Die Sitzung war sehr ausgedehnt, jedoch ist über ihren Verlauf keine amtliche Verlautbarung ausgegeben worden. Am Abend um 21 Uhr traten die Minister erneut unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zusammen, um über die am Vormittag ausgearbeiteten Gesetzesentwürfe zur Unterzeichnung zu unterbreiten.

Obgleich man in amtlichen Kreisen vorläufig noch strengstes Stillschweigen über die beabsichtigten Maßnahmen der Regierung bewahrt, verlautet in sonst gut unterrichteten Kreisen, daß u. a. beabsichtigt ist,

**die Tabakpreise um 20 v. H. heraufzusetzen, ebenso Streichhölzer und Zölle auf Feuerzeuge. Die Brennstoffpreise sollen um 10 v. H. heraufgesetzt werden, Steuermarken um 20 v. H., die Postgebühren für den Inlandsbrief von 50 auf 70 Centimes und die Telegramm- und Telefongebühren um 20 v. H.**

Ferner beabsichtigt die Regierung, wie man weiter hört, die direkten Steuern für Vermögen von über 80 000 Francs wesentlich zu erhöhen.

### Sommerferien der französischen Parlamente

DNB **Paris**, 8. Juli. (Drahtb.) Die französische Kammer und der Senat haben nach einer Ratifizierung, die sich bis in die Morgenstunden ausdehnte, ihre Arbeiten beendet und sind in die Sommerferien gegangen. Der Wiederzusammentritt des Parlaments ist noch nicht festgesetzt, dürfte aber kaum vor Ende Oktober oder Anfang November erfolgen. Sofort zu Beginn der neuen Sitzungsperiode werden sich Kammer und Senat mit der Ratifizierung der bis dahin auf Grund des Ermächtigungsgesetzes getroffenen Erlasse beschäftigen.

## Was wird heute?

### England und Frankreich komplizieren die spanische Lösung

Mit der Note, die der Staatschef der spanischen Nationalregierung, General Franco, soeben an die Mächte gerichtet hat, ist das Thema für die Freitagsitzung des Londoner Nichteinmischungsausschusses klipp und klar gestellt worden: Franco fordert für das nationale Spanien die Anerkennung als kriegführende Partei.

Mit diesem Anspruch, der sich auf der Linie der deutsch-italienischen Vorschläge bewegt, wird sich der Ausschuß nun also beschäftigen müssen. Es gibt kein Ausweichen. Die diplomatischen Verhandlungen, in denen zur Zeit wohl der Schwerpunkt zu suchen ist, bewegen sich auch, wenigstens soweit sie von England ausgehen, durchaus auf dieser Linie. Man wird am Freitag zwar sowohl den englisch-französischen Vorschlag der Uebernahme der gesamten Seekontrolle durch England und Frankreich wie den deutsch-italienischen Vorschlag der völligen Aufhebung der Seekontrolle unter Zubilligung der Eigenschaft kriegführender Mächte an beide spanische Parteien zur Erörterung stellen. Aber es ist noch ungewiß, ob eine Entscheidung in der Freitagsitzung fallen wird. Es sieht nicht so aus, als ob die zwischen den Kabinetten laufenden Verhandlungen bis dahin schon zu einem Ergebnis geführt haben werden. Sicher ist nur eins, daß über keinen der beiden Vorschläge eine Uebereinstimmung zwischen den beteiligten 27 Mächten zu erzielen sein wird.

Englands Bemühungen gehen im Augenblick ganz unverkennbar auf ein Kompromiß. Man ist in London seit den Francoerfolgen im Baskenlande nicht mehr so ganz ablehnend gegen die Francoschen Forderungen. Ganz gewiß nicht etwa deshalb, weil Eden plötzlich von der moralischen Berechtigung des nationalspanischen Kampfes gegen die roten Bolschewisten von Valencia überzeugt wäre. Aber nachdem Bilbao in die Hand Francos gefallen ist, verfügt er nicht nur über die Kupfererze von Rio Tinto, sondern auch über die baskischen Eisenerzgruben und beide Produktionsstätten sind für die britische Aufrüstung von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es sieht nach dem Fortgang der Kriegshandlungen

in Spanien ja auch wirklich nicht so aus, als ob die Roten jemals wieder in den Besitz dieser Erzlagerstätten kommen würden, und wenn England diese begehrenswerten Rohmaterialien beziehen will, dann muß es sich wohl oder übel mit General Franco darüber verständigen. Erze, für die mit soviel Nachdruck betriebene britische Aufrüstung, sind aber sogar die Nachsuchung des Exequatur für einen britischen Konsul in Bilbao bei der doch offiziell von London noch gar nicht staatsrechtlich anerkannten spanischen Nationalregierung und — vielleicht — die Zubilligung der Eigenschaft als kriegführende Macht an sie.

Mit diesem Gedanken beschäftigt man sich jedenfalls im Foreign Office zur Zeit ganz ernsthaft. Man hat Hemmungen, denn man will die roten Freunde in Valencia nicht gar zu heftig vor den Kopf stoßen. Man möchte also den Pelz waschen, ohne ihn naß zu machen, und denkt etwa daran, die Befugnisse, die völkerrechtlich kriegführenden Mächten zustehen, im spanischen Fall einzuengen, etwa das Blockaderecht auf die Territorialgewässer zu beschränken. Dann würde man gegenüber General Franco eine entgegenkommende Geste machen können für die er — so nimmt man in London an — mit einem Lieferungsvertrag über die baskischen Erze quittieren würde, und man hätte nach wie vor die Möglichkeit, britische Blockadebrecher bis an die Grenze der Territorialgewässer durch britische Kriegsschiffe eskortieren zu lassen, in der sicheren Erwartung, daß die knappe dann noch zu durchlaufende Strecke im Schutze der roten Küstengeschütze und Minen verhältnismäßig gefahrlos für die geschäftstüchtigen englischen Reeder und Lieferanten wäre.

Die Note General Francos läßt allerdings keinen Zweifel darüber, daß der Staatschef der spanischen Nationalregierung nicht gesonnen ist, sich durch England und Frankreich bluffen zu lassen. Er richtet gerade an diese beiden Mächte eine ernste Warnung, weiter durch Taten oder durch Unterlassungen zu Gunsten der Valencia-bolschewisten das Prinzip der Nichteinmischung zu durchbrechen, und er weist mit klaren dürren Worten darauf hin, daß er nicht zögern würde, in der Außenpolitik und in den wirtschaftlichen Auslandsbeziehungen die Haltung jener Länder, die dem nationalen Spanien ihre Feindschaft beweisen, mit in Rechnung zu ziehen.

Die Einigung zwischen den Mächten über ein Kompromiß in der spanischen Frage muß aber noch andere Klippen umschiffen. England und Frankreich haben offenbar die Absicht, mit einer irgendwie gearteten Zuerkennung der Eigenschaft als kriegführende Mächte an die spanischen Parteien die Forderung der Zurückziehung der Freiwilligen zu verkoppeln. Es ist von italienischer Seite schon darauf hingewiesen worden, daß diese Forderung nur von den Führern der beiden spanischen Parteien selbst erfüllt werden könne. Es sei kein Zweifel, daß General Franco ohne weiteres in der Lage wäre, aus seiner straff disziplinierten Armee die angeworbenen Freiwilligen auszusondern und heimzuschicken. Das Gleiche sei aber von seiten der roten Valenciahäuptlinge nicht zu erwarten, zumal es technisch kaum lösbar wäre, all die „spanischen Pässe", die an die Mitglieder der „Internationalen Brigade" ausgegeben wurden, zurückzuziehen. Praktisch würde also die Forderung nach der Entfernung der Freiwilligen wieder auf eine Benachteiligung Francos und eine Fortsetzung der Begünstigung Valencias hinauslaufen.

Von französischer Seite wird das Problem noch weiter dadurch kompliziert, daß man die Ansicht vertritt, die maurischen Regimenter General Francos stellten Freiwilligen-Truppen dar, die auch zurückgeschickt werden müßten. Denn diese Marokkaner sind spanische Untertanen. Aber die Absicht, General Franco seiner Kerntruppe zu berauben, spricht Bände.

Ueberhaupt macht Frankreich der Kompromißlösung zur Zeit, offenbar unter innerpolitischem kommunistischen Druck, erhebliche Schwierigkeiten. Es wird ganz offen die Drohung ausgesprochen, falls keine Einigung im Nichteinmischungsausschuß zustande käme, die Sperre an der Pyrenäengrenze aufzuheben und für Frankreich die Handlungsfreiheit, d. h. die Versorgung Sowjetspaniens mit Waffen und Munition, zurückzunehmen.

Das alles geht unter der Firma „Nichteinmischung". Wie klar ist demgegenüber der deutsch-italienische Vorschlag, der eine ganz eindeutige Neutralität der Mächte verlangt und es im übrigen den beiden spanischen Parteien, in ihrer Handlungsfreiheit durch die Anerkennung als kriegführende Mächte unbeengt, selbst überlassen will, die Entscheidung über das Spanien von morgen aus eigener Kraft herbeizuführen.

## Aufschub der Reservistenentlassungen in Japan

DNB Tokio, 8. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Alle Divisionen der japanischen Armee, die westlich von Kioto stationiert sind, erhielten den Befehl, die am 10. Juli fällig werdenden Reservistenentlassungen bis zur Beilegung des nordchinesischen Konfliktes aufzuschieben. Der Befehl erfolgte unmittelbar nach der letzten Warnung des Kriegsministeriums an die nordchinesischen Truppen, die Kampfhandlungen umgehend einzustellen und die besetzten Ortschaften zu räumen oder auf ernste Gegenmaßnahmen der japanischen Armee gefaßt zu sein.

Wenn man auch in politischen Kreisen glaubt, daß im Ernstfalle nur der Einsatz von bedeutend weiter im Westen stationierten Truppen erfolgen soll, so weist man doch darauf hin, daß die Bereitschaft aller Divisionen bis Kioto ein Zeichen für die Entschlossenheit Japans ist, die großzügigsten Maßnahmen zu ergreifen, falls China nicht einlenken sollte.

## Blutiger Zusammenstoß in Syrien

### Drei Polizisten getötet.

DNB Paris, 8. Juli. (Drahtb.) Nach einer Havas-Meldung aus Beirut kam es nach der Absetzung des Bürgermeisters der Ortschaft Deir-ez-Zor zu Unruhen, die polizeiliches Eingreifen notwendig machten. Bei den Zusammenstößen wurden drei Gendarme getötet. Dem Polizeiaufgebot gelang es, die Ordnung wieder herzustellen.

## Ungeheuerlicher Ausklang in Konitz

# Wegen „Geheimbündelei" verurteilt!

### Harte Gefängnisstrafen für die 22 Volksdeutschen

DNB Warschau, 8. Juli. (Drahtb.) Das Bezirksgericht in Konitz hat am Mittwoch abend nach zweitägiger Verhandlung den Prozeß mit der Verurteilung von 22 polnischen Staatsangehörigen deutscher Nationalität abgeschlossen, die beschuldigt werden, auf dem Gut Kensau im Kreise Tuchel ein Lager nach dem Muster der reichsdeutschen Arbeitsdienstlager organisiert bzw. daran teilgenommen zu haben, wobei sie angeblich seinen Zweck und sein Bestehen vor den Aufsichtsbehörden geheim gehalten hätten. Dort hätten sie eine Schulungsarbeit in einem für den polnischen Staat feindlichen Sinne betrieben.

Obwohl die Verhandlung keinen Beweis für diese letzten Anschuldigungen brachte, erkannte der Richter die Angeklagten für schuldig.

Es wurden

**wegen Geheimbündelei verurteilt:**

1. Georg Kliemek, der das Lager geleitet haben soll, zu zwei Jahren Gefängnis,

2. Arnim Droß, Mitglied des Hauptvorstandes der Deutschen Vereinigung, der an der Organisation des Lagers beteiligt gewesen sein soll, zu 20 Monaten Gefängnis,

3. Liefelotte Freimann, Gere von Gersdorf und Günther Krüger, die an der Organisation des Lagers teilgenommen haben sollen, zu je 15 Monaten Gefängnis,

4. die Besitzerinnen des Restgutes Kensau, auf dem der größere Teil der Angeklagten zu Gartenarbeiten verpflichtet war, Auguste und Margarethe Wehr, beiden an der Grenze des Greisenalters, zu je 10 Monaten Gefängnis,

5. Gerhard Schulz, Willi Mittelstedt, Walter Anklam und Ulrich Altschöller zu je acht Monaten Gefängnis wegen Teilnahme an dem Lager,

6. Heinz Bannach, Hans Rosenberg, Paul Falkenberg, Bruno Hundt, Walter Ebersmeyer, die Teilnehmer für das Lager geworben haben sollen, zu je sechs Monaten Arrest,

7. Gerhard Marks, Fritz Grzybinski, Alfred Fechner und Otto Laun zu je fünf Monaten Arrest,

8. die 17jährigen Helmuth Adam und Willi Brunk zu Aufenthalt in einer Besserungsanstalt mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Die Verteidigung hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

*

Das Urteil des polnischen Gerichts ist geradezu ungeheuerlich und kann bei uns in Deutschland nur das allerstärkste Befremden hervorrufen. Was haben denn die armen verurteilten jungen Leute so „Furchtbares" getan, daß sie mit so schweren Strafen belegt werden müssen? Die Anklage warf ihnen Geheimbündelei vor und diese sollte darin bestanden haben, daß sie auf dem Gute von zwei alten, an der Grenze des Greisenalters stehenden Damen ein Lager nach dem Muster der deutschen Arbeitsdienstlager errichtet hätten. Diese Beschuldigung ist so lächerlich, daß selbst das polnische Gericht eigentlich ohne weiteres hätte dahinter kommen müssen. In Wirklichkeit nämlich haben die jungen Leute eigentlich nur einen Akt christlicher Nächstenliebe erfüllen wollen, als sie sich auf dem Gut der alten Damen zusammenfanden, um dieses in Ordnung zu bringen, da die beiden Schwestern dazu nicht mehr in der Lage waren. Daneben leitete sie allerdings auch der Wunsch, endlich nach jahrelanger Arbeitslosigkeit einmal wieder ihre Kräfte regen zu können. Und das soll nun ein staatsgefährlicher Akt gewesen sein! Wir wundern uns bald über gar nichts mehr! Hat man denn in Polen, wo in letzter Zeit überhaupt mehrfach unfreundliche Stellungnahmen gegen Angehörige der deutschen Minderheit zu verzeichnen waren, so wenig Empfinden dafür, daß durch solche Urteile in Deutschland eine starke Mißstimmung hervorgerufen werden muß? Polen ist doch mit diesem Deutschland durch ein Abkommen freundschaftlich verbunden und die amtlichen Stellen in Polen haben doch stets sehr großen Wert darauf gelegt, das enge deutsch-polnische Freundschaftsverhältnis zu betonen, das beiden Staaten bisher nur Vorteile gebracht hat. Etwas mehr Verständnis gegenüber der deutschen Minderheit im Lande muß denn doch wahrhaftig erwartet werden! Wie ganz anders, um wie viel großzügiger behandelt die Reichsregierung die polnische Minderheit in Deutschland! Die kann sich organisieren, wie sie will, kann ihre nationalen Feste feiern, darf ihre Muttersprache sprechen und hat sonst noch viele andere Vergünstigungen, die sämtlich den Deutschen in Polen versagt sind! Sollte das den maßgeblichen polnischen Stellen nicht doch endlich einmal zu denken geben?

## Wie Frankreich „Nichteinmischung" übt!

# Täglich Freiwilligen- und Materialtransporte

### „Mobilisierte", die nicht einmal spanisch können — Motorboote mit Torpedoschußvorrichtungen

DNB. Berlin, 8. Juli. (Drahtb.) Von dem Transport von Freiwilligen und von Material für die rotspanischen Truppen über die französisch-spanische Grenze kann man sich aus folgenden, jetzt bekannt gewordenen Zahlen ein Bild machen.

Ueber Toulouse sind nach Rotspanien abgereist:

Am 29. Mai 26 Freiwillige, am 30. Mai 27, am 31. Mai 34, am 1. Juni 18, am 2. Juni 21, am 3. Juni 37, am 4. Juni 44 Freiwillige.

Ferner sind aus Toulouse als Mobilisierte bzw. mit vom spanischen Konsulat in Toulouse ausgestellten Ausweispapieren als angebliche spanische Staatsangehörige nach Rotspanien gelangt:

Am 29. Mai 22 Mobilisierte, am 30. Mai 11, am 2. Juni 58, am 3. Juni 38, am 4. Juni 75 Freiwillige.

Von diesen „Mobilisierten"

**konnte ein großer Teil kaum spanisch sprechen.**

In wenigen Tagen des gleichen Zeitraumes ist allein bei den nachstehend benannten zwei französischen Grenzorten folgendes Material nach Rotspanien gelangt:

Bei Cerbere: Am 26 Mai: 17 Automobilfahrgestelle, 77 Lastkraftwagen, 15 Tonnen Aluminium, 14 Tonnen Metallbehälter, 10 Tonnen Stahl in Barren.

Am 28. Mai: 28 Automobilfahrgestelle, 2 Ambulanzwagen, 10 Tonnen Metallbehälter, 2 Tonnen Chrom, 6 Tonnen Chlorkalk.

Bei Le Perthus: Am 25. Mai 70 Fahrgestelle von Ford-Lastkraftwagen, Modell 85, 42 Tonnen Aetznatron, am 26. Mai 35 Ford-Fahrgestelle, Modell 85, 20 Studebaker-Fahrgestelle, 6 Zylinder, am 27. Mai 3 Ford-Fahrgestelle, Modell 85, am 28. Mai 15 Ford-Fahrgestelle, Modell 85, am 29. Mai 5 Ford-Fahrgestelle, Modell 85, am 31. Mai 40 Ford-Fahrgestelle, Modell 85.

An der französischen Küste bei La Nouvelle-Séte

**werden weiterhin Freiwillige nach Rotspanien eingeschifft.**

Die Einschiffungen erfolgen in kleinen Segelbooten. Die Angeworbenen kommen in der Regel von Narbonne in das Anwerbungszentrum La Nouvelle in einem Kraftwagen der Renault-Werke Nr. 1252 — R. K. 9. Diese Freiwilligen-Transporte werden von einem Anarchisten Hernaz geleitet, der in Narbonne bei Luciene Casser, Maison „Gaillard", Route de Carvassonne, wohnt. Bei eintretender Dunkelheit geben die an der Küste liegenden Segelschiffe Leuchtsignale, die das Zeichen zum Beginn der Einschiffung sind. In der Regel gehen die Freiwilligen am Morgen nach ihrer Einschiffung in Port-Bou, in Rosas, in Llangsa oder in Palamos an Land.

Es wird bekannt, daß

**auf der Insel Korsika Freiwilligen-Ansammlungen von in Frankreich, Belgien usw. Angeworbenen beobachtet**

wurden. Die Freiwilligen werden in von Valencia und Castellon kommenden Schiffen nach Rotspanien gebracht. Vorzugsweise werden hierbei Schiffe benutzt, die nach Frankreich Fruchtladungen bringen.

Es wird bekannt, daß die Valencia-Bolschewisten kürzlich

**den Ankauf von 200 schnellfahrenden Motorbooten vorgenommen haben, die mit einer Einrichtung für den Abschuß von Torpedos versehen sind.**

Der Preis dieser Motorboote soll 185 000 Franken pro Stück betragen. Es ist vereinbart, daß diese Boote in Gruppen von drei oder vier zunächst in französische Häfen, nahe der spanischen Grenze, gebracht werden, von wo sie die Weiterfahrt nach rotspanischen Häfen antreten. Bei dem Eisenbahntransport der Boote von Port-Vendres nach Le Nouvelle wurden photographische Aufnahmen von diesen Booten gemacht. Die Motorboote werden erst in Spanien bewaffnet. Das hierfür bestimmte Material wurde zum Teil bei der Firma Charles Le Borgne in Nouen angekauft.

## Dimitroff inkognito in Paris

### Anwerbung von 5000 Freiwilligen für Valencia.

Paris, 8. Juli. (Drahtb.) Die politisch-literarische Wochenzeitschrift „Candide" weiß zu berichten, daß der Generalsekretär der 3. Internationale, Dimitroff, im vergangenen Monat inkognito in Paris weilte, um mit den Mitgliedern des Zentralausschusses der kommunistischen Partei Frankreichs und des spanischen Komitees die neuen Maßnahmen zu erörtern, die zur Unterstützung der Roten in Spanien ergriffen werden sollen. Die französische kommunistische Partei habe sich **verpflichtet, bis spätestens zum 15. Juli besonders in West- und Nordfrankreich 5000 Freiwillige anzuwerben und nach Spanien zu schicken. Die Moskauer Regierung habe beschlossen, den roten Machthabern in Valencia 200 Offiziere, davon 60 Flieger- und 35 Marineoffiziere, zu entsenden.** Die Flieger sollen die neuen sowjetrussischen Wasserflugzeuge steuern, die kürzlich in Spanien eingetroffen seien, während die Marineoffiziere den Auftrag hätten, die alten Torpedoboote und Hilfsschiffe der Valencia-Regierung wieder **kampffähig zu machen.**

## Wieder einige Sowjetgrößen verhaftet

DNB Riga, 8. Juli (Drahtb.) Aus Moskau, hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten zufolge, soll der Volkskommissar für Gesundheitswesen der Sowjetunion, Kaminski, seines Postens enthoben und bereits verhaftet sein. Sein Schicksal teilen die Volkskommissare für Gesundheitswesen einiger sowjetrussischer Bundesrepubliken, z. B. Weißrußlands.

Ein weiterer Hofstall, der in den Kreisen der „alten Bolschewiki" großes Aufsehen erregte, betrifft das langjährige Mitglied der Kommission für Parteikontrolle, Solz, der als einer der ältesten Mitarbeiter Lenins in Parteikreisen eine besondere Vertrauensstellung genoß. Auch der Vorsitzende des Volkskommissaren-Rates der Großrussischen Bundesrepublik (RSFSR), Sulimow, soll, wie von gutunterrichteter Seite aus Moskau verlautet, verhaftet worden sein. (Seine Abwesenheit auf der Mittwochsitzung des Zentralvollzugsausschusses der Sowjetunion war bereits aufgefallen. — Die Schriftleitung). Ferner wird von der Verhaftung einer Reihe von Redakteuren der Moskauer zentralen Blätter „Prawda" und „Iswestija" berichtet.

Was den neuen Opfern der Stalinschen Schreckensherrschaft im einzelnen vorgeworfen wird, bleibt wie üblich unbekannt. Jedoch sind diese Vorgänge eine bezeichnende Illustration zu den „demokratischen" Manövern des bolschewistischen Staates, zu der Propaganda für „Verfassung" und „Sowjetwahlen", die aufs neue wieder in Moskau auf der Tagesordnung stehen, und die offensichtlich die Spuren der Verfolgungs- und Terroraktionen verwischen sollen.

## Massenflucht vor dem Terror

DNB Charbin, 8. Juli. (Drahtb.) Die Zeitung „Raschput" meldet von den verschiedensten Stellen der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze zahlreiche Grenzübertritte, die den Charakter einer Massenflucht aus der Sowjetunion angenommen hätten. Die Grenzübertritte erfolgten sowohl im Gebiet von Mischanj (am Hanka-See) wie auch im Norden (Sachalin) und im Westen am Argun-Fluß. Bemerkenswert sei, daß sich unter den Flüchtlingen diesmal auffallend viele Kommunisten, Soldaten der Roten Armee und Grenzbeamte befänden.

## Jureniew in Berlin eingetroffen

DNB Berlin, 8. Juli (Drahtb.) Auf dem Bahnhof Friedrichstraße traf der neue Botschafter der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken, Konstantin Konstaninowitsch Jureniew, in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich der Vertreter des beurlaubten Chefs des Protokolls Legationsrat Bolne sowie Vertretender Legationsrat Schliep vom Auswärtigen Amt und die Mitglieder der Botschaft auf dem Bahnhof eingefunden.

## Acht Monate Gefängnis für Kanzelmißbrauch

Das Deutsche Nachrichten-Büro meldet aus Frankenthal:

Das Sondergericht in Frankenthal verurteilte den Kaplan Dr. Karl Klinkhammer wegen fortgesetzten Kanzelmißbrauchs in Tateinheit mit fortgesetztem Vergehen gegen das Heimtückegesetz zu acht Monaten Gefängnis und nahm den Haftbefehl wegen Fluchtverdachts sofort in Haft. Kaplan Dr. Klinkhammer predigte aus verschiedenen kirchlichen Anlässen in Nordendorf bei Donauwörth, Hohenecken in der Pfalz und in Köln. In diesen Predigten wurde er verpflichtet, weil ihm der Ruf eines bedeutenden Kanzelredners vorausging. Tatsächlich macht der Kaplan auch den Eindruck eines hochbegabten und durchgeistigten Fanatikers, der es allerdings nicht lassen konnte, sich als Streiter Gottes auch in die Belange des Staates und seiner Führung einzumischen. In Nordendorf behauptete er in seiner Predigt u. a. wahrheitswidrig: Viele seiner Amtsbrüder seien eingesperrt, weil sie gepredigt hätten. Auch er hätte schon im Gefängnis gesessen. Aber er verschwieg infamerweise, daß nur die Amtsbrüder zur Rechenschaft gezogen wurden, die, wie der Verurteilte, die Kanzel für staatsfeindliche Betätigung mißbraucht haben. In Hohenecken war zwar Rochusfest. Kaplan Dr. Klinkhammer beschäftigte sich aber mit allen möglichen anderen Dingen, so auch mit dem Reichsautobahnführer, dessen kurz vorher gehaltene Reden er als „Gotteslästerung" bezeichnete. Auch verstieg er sich zu der niederträchtigen Verleumdung, die Nächstenliebe gehe heute nur soweit, als es sich um Mitglieder der nationalsozialistischen Bewegung handele. Er stellte in der Verbindung der NSV und dem WHW die katholische Caritas gegenüber, wobei er wiederholt von den Klöstern als den „Institutionen katholischer Liebestätigkeit" und den „katholischen Liebesinstituten" sprach. Die Predigten gingen weit über eine Auseinandersetzung mit den religiösen Strömungen hinaus. Ihr gehässiger und hetzerischer Charakter wurde durch eine zweitägige Verhandlung mit zahlreichen Zeugen klar bewiesen. Der Verurteilte war bereits im Jahre 1933 in Essen wegen heimtückischer Kanzelreden zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Die Verbüßung der damaligen Strafe wurde durch eine allgemeine Amnestie erlassen. Und doch hat der Angeklagte aus diesem Gnadenerweis nichts gelernt, sondern sich weiter als Hetzprediger betätigt. Diesen unverbesserlichen Charakter des Angeklagten mußte das Gericht bei dem Strafausmaß als erschwerend berücksichtigen.

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.
Stellvertr. des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers (z. Urlaub). Verantwortlich: für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum — für den lokalen Teil Bochum in Vertretung Georg Wilhelm Kruse, Bochum — für Heimatliche Umschau und Werbeteil: Werner Krüger, Bochum, für den lokalen Teil Hattingen und Sprockhövel: Dr. Joseph Klöters, Sprockhövel, Hattingen und Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landsfeld, Bochum; für den Bilderdienst die einzelnen Mitteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen-Sprockhövel: Otto Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Bilder, Wattenscheid. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Verlag u. Druck: Lehmanns & Kloppert, Bochum. — D. A. VI. 1937: über 14 500 (davon Ausgabe A: Bochum über 7700; Ausgabe B: Wattenscheider Nachrichten, Bochum über 2700; Ausgabe C: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Sprockhövel Hattingen über 2800; Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1100).



## Man

Freitag, d

Sonnenaufgang 4,17
Mondaufgang 6,01

1386 Sieg der Schweizer
Oesterreich in der Sc
Winkelried?).
1807 Friede zu Tilsit zwi
fen
1915 Kapitulation der
Deutsch-Südwestafrik
1916 Das deutsche Hau
land" (Kapitän Kö
1919 Ratifikation des
failles durch den R
1932 Aufhebung der dem
Young-Plan auferl
1934 (bis 16.): Untergan
expedition im Kamp

## Unter Verac

Tödlicher Unfall

In der Nachtschicht
tag ereignete sich im
„Mansfeld" in Langend
Ausgang. Der Hauer
unter Bergeversatz, welch
konnte und erstickte.
sofort aufgenommen, er
Leiche geborgen werden.
heiratet und hinterläßt

## Erst Schäden be

Eine Mitteilung des
ordnung der K

Der Gauwalter
Mitglied des Beirates
genosse Ernst Stein,

Ich habe Veranlass
alle Berichte über eine
folgende Neuordnung
sicherung nicht den
die trostlose Lage der
sicherung vor der Mach
Adolf Hitler kannte,
mühlamen und zähen
den, die den unverant
verursachte, zu beheben.

Staat und Bewegu
Arbeit die Sicherung
versicherung erreicht.
Arbeit aller Kräfte be
der finanziellen Mögli
Basis der geschaffenen
sicherung Zug um Zug

Mit besonderer Ein
und Bewegung a
schaf

## Bochumer Sän

Sie singen mit de
Dortmund das Pr
i

Eine wirksame
Deutsche Sängerbun
tet die Sängervereini
Herne und Dortmu
In der Zeit von 5 b
Vereine unter Leitu
Reichssender Köln d
proramm. Dieser
Vereine so ehrenvol
Vereinen im ganz
wurde.

Es ist selbstverstä
überhaupt jeder Vo
am Apparat sitzt, u

## Fast 280

wurden im 2. Vi
Bochum an bedürf

Für die Zeit vo
sind vom Wohlfahrt
genossen im Stadtb
Fettverbilligungssch
scheine und 72 250
garine ausgegeben
betreuten Volksgen
erhalten, sind in d

## Ober

Zwei Einsteiger
mal

Schon vor eini
mißglückten
offene Oberlichtfen
an der Kortumstra
mehr ist es Diebe
Mittwoch, gegen
Oberlichtfenster ei
Straße in Bochum
geld und einen Wä
mit dem Ausdru
Kum Mitnehmen
von etwa 90 RM
da sie durch die
gegenüber wohne
handelt sich um z
von denen einer e
Diebe sind unerk
Fällen wird emp
das unter der Te
herbeizurufen.

Wer kann zu
machen? Wer ken
den entgegenge
Bochum, Uhlandst
jeder anderen Po

## Man merke

**Freitag, den 9. Juli.**

Sonnenaufgang 4,17 Sonnenuntergang 20,52
Mondaufgang 6,01 Monduntergang 21,17

1386 Sieg der Schweizer über Herzog Leopold von Oesterreich in der Schlacht bei Sempach (Arnold Winkelried?).
1807 Friede zu Tilsit zwischen Frankreich und Preußen
1915 Kapitulation der deutschen Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika bei Otavi.
1916 Das deutsche Handelsunterseeboot „Deutschland" (Kapitän König) landet in Baltimore.
1919 Ratifikation des Friedensdiktates von Versailles durch den Reichspräsidenten Ebert.
1932 Aufhebung der dem Deutschen Reiche durch den Young-Plan auferlegten Verpflichtungen.
1934 (bis 16.): Untergang der deutschen Himalajaexpedition im Kampf mit dem Schneesturm.

## Unter Bergeversatz geraten

**Tödlicher Unfall auf Zeche „Mansfeld"**

**In der Nachtschicht von Mittwoch auf Donnerstag ereignete sich im Untertagebetriebe der Zeche „Mansfeld" in Langendreer ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Der Hauer Ferdinand Albrecht geriet unter Bergeversatz, welchem er nicht mehr ausweichen konnte und erstickte. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, er konnte aber nur noch als Leiche geborgen werden. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt eine Frau.**

## Erst Schäden beheben, dann neuordnen

**Eine Mitteilung des Gauobmanns Stein zur Neuordnung der Knappschaftsversicherung**

Der Gauobmann der DAF Westfalen-Süd und Mitglied des Beirates der Reichsknappschaft, Parteigenosse Ernst Stein, teilt uns folgendes mit:

Ich habe Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß alle Berichte über eine schon in absehbarer Zeit erfolgende Neuordnung der gesamten Knappschaftsversicherung nicht den Tatsachen entsprechen. Wer die trostlose Lage der gesamten deutschen Sozialversicherung vor der Machtübernahme des Staates durch Adolf Hitler kannte, wird begreifen, daß es erst einer mühsamen und zähen Arbeit bedurfte, um alle Schäden, die das unverantwortliche System von Weimar verursachte, zu beheben.

Staat und Bewegung haben in viereinhalbjähriger Arbeit die Sicherung der gesamten deutschen Sozialversicherung erreicht. Es wird noch mancher harten Arbeit aller Kräfte bedürfen, um im Gesamtrahmen der finanziellen Möglichkeiten des Reiches auf der Basis der geschaffenen Sicherung deutscher Sozialversicherung Zug um Zug aufzubauen.

**Mit besonderer Eindringlichkeit arbeiten Staat und Bewegung an den Fragen der Knappschaftsversicherung.**

## Bochumer Sänger im Reichssender Köln

**Sie singen mit den Vereinen von Herne und Dortmund das Programm des Sonderkonzertes in Breslau.**

Eine wirksame Werbung für das große 12. Deutsche Sängerbundesfest in Breslau veranstaltet die Sängervereinigung Bochum zusammen mit Herne und Dortmund am kommenden Sonntag. In der Zeit von 5 bis 6 Uhr singen die genannten Vereine unter Leitung von Albert Lamberts im Reichssender Köln das Breslauer Sonderkonzertprogramm. Dieser Auftrag ist für die Sänger der Vereine so ehrenvoll, weil er allein diesen drei Vereinen im ganzen Sängergau Westfalen zuteil wurde.

Es ist selbstverständlich daß jeder Sängerfreund, überhaupt jeder Bochumer Musikfreund, Sonntag am Apparat sitzt, um die Uebertragung anzuhören.

## Fast 280 000 Fettscheine

**wurden im 2. Vierteljahr am Wohlfahrtsamt Bochum an bedürftige Volksgenossen ausgegeben.**

Für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1937 sind vom Wohlfahrtsamt an die bedürftigen Volksgenossen im Stadtbezirk Bochum insgesamt 172 139 Fettverbilligungsscheine, 24 365 Margarinebezugsscheine und 72 250 Zusatzscheine für Konsummargarine ausgegeben worden. Die beim Arbeitsamt betreuten Volksgenossen, die dort ihre Fettscheine erhalten, sind in dieser Zahl nicht enthalten.

## Oberlichtfenster zu!

**Zwei Einstiegdiebstähle in den letzten Tagen mahnen zur Vorsicht**

Schon vor einigen Tagen wurde von einem mißglückten Einbruchsdiebstahl durch das offene Oberlichtfenster eines Herrenartikelgeschäfts an der Kortumstraße in Bochum berichtet. Nunmehr ist es Dieben gelungen, in der Nacht zum Mittwoch, gegen 2.30 Uhr, durch das geöffnete Oberlichtfenster einer Bäckerei an der Dorstener Straße in Bochum einzusteigen und 4 RM Wechselgeld und einen Block mit 4000 Stück Rabattmarken mit dem Aufdruck „Poggenpohl" zu entwenden. Zum Mitnehmen eingepackte Schokolade im Werte von etwa 90 RM mußten die Täter zurücklassen, da sie durch die Wachsamkeit einer dem Geschäft gegenüber wohnenden Frau gestört wurden. Es handelt sich um zweijugendliche Burschen, von denen einer einen hellgrauen Anzug trug. Die Diebe sind unerkannt entkommen. In solchen Fällen wird empfohlen, das Ueberfallkommando das unter der Telefonnummer 01 zu erreichen ist, herbeizurufen.

Wer kann zu dem Diebstahl weitere Angaben machen? Wer kennt die Täter? Mitteilungen werden entgegengenommen von der Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 246 und von jeder anderen Polizeidienststelle.

# Ein Bochumer als russischer Reichsvizekanzler

## Heute wird die Ostermann-Büste im Sitzungssaal des Rathauses enthüllt

Heute wird, wie wir schon mehrfach mitgeteilt haben, im Sitzungssaal des Bochumer Rathauses eine Büste des russischen Staatsmannes Heinrich Johann Friedrich Ostermann enthüllt, der am 30. Mai 1686 zu Bochum geboren wurde. Er flüchtete als Jenaer Student wegen eines Duells, in dem er seinen Gegner tötete, nach Holland, wo er die Aufmerksamkeit des Vizeadmirals Cruys auf sich zog. Dieser empfahl ihn dem russischen Zaren Peter I., dem Großen, der ihn in die russische Kriegsmarine einstellte. Als des Kaisers Günstling leistete er ihm große Dienste, vor allem durch seine Mitwirkung am Friedensschluß von Husch (29. 7. 1711), durch den der „Selbstherrscher aller Reußen", wahrscheinlich mit Hilfe einer Bestechung des Türkischen Großvezirs aus seiner verlorenen militärischen Lage am Pruth befreit und vor türkischer Gefangenschaft bewahrt wurde. Nach dem Friedensschluß von Nystadt, durch den Schweden Livland, Estland und Ingermannland an Rußland abtrat, wurde Ostermann wegen seiner Verdienste um dies Werk zum Freiherrn und Geheimrat ernannt.

Noch Peter der Große bestellte Ostermann im Jahre 1725 zum Reichsvizekanzler. Katharina I., Gemahlin und Nachfolgerin Peters in der Herrschaft, bestimmte auf dem Sterbebett Ostermann zum Oberhofmeister und zum Mitglied des Regentschaftsrat während der Minderjährigkeit ihres Nachfolgers, Peters II. Als im Jahre 1730 Kaiserin Anna Iwanowa, eine Nichte Peters des Großen, den Thron bestieg, wurde Ostermann in den Grafenstand erhoben und mit der Leitung des Ministeriums des Auswärtigen betraut. Auch als nach dem Tode Anna Iwanownas die Prinzessin Anna sich zur Reichsverweserin erklärte, vermochte er sich noch in seiner einflußreichen Stellung zu halten. Erst als im Jahre 1741 Elisabeth, die Tochter Peters des Großen, an die Herrschaft kam, begann Ostermanns Stern zu erbleichen. Man klagte ihn an, Elisabeths Ausschließung von der Thronfolge und die Beseitigung des Testamentes der Kaiserin Katharina I. verschuldet zu haben. Es erfolgte auch seine Verurteilung zum Tode durch das Rad. Schon hatte er am 27. Januar 1742 das Blutgerüst bestiegen, als die Nachricht von seiner Begnadigung zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien eintraf. Er starb als elender Sträfling am 25. Mai 1747 zu Berefow.

Die einzige Tochter Ostermanns war mit dem russischen General Tolstoi verheiratet. Ihre Söhne nahmen, nachdem sie von den Söhnen Ostermanns adoptiert worden waren, den Namen von Grafen Ostermann-Tolstoi an. Einer von ihnen, Alexander Iwanowitsch, wurde 1805 russischer Generalleutnant und Gouverneur von Petersburg, nachdem er sich vielfach kriegerische Lorbeeren geholt hatte. In den Kämpfen mit Napoleon war er Kommandeur des russischen Gardekorps. Als solcher erlitt er bei Kulm eine schwere Verwundung, indem ihm der linke Arm zerschmettert wurde. 1815 diente er Rußland noch als Gesandter in Paris. Dann zog er sich nach Petit-Saconnex am Genfer See zurück, wo er 1857 starb.

# Stadtwerbung — unter der Hand

## Gespräch zwischen HJ aus Tilsit und Invaliden am Moltkemarkt



SA-Foto: Herker.

Es gibt zunächst allen deutlich sichtbar, eine offizielle Stadtwerbung mit Prospekten, Plakaten, Einladungen und Führungen, großen Veranstaltungen usw. Bochum hat in dieser Hinsicht in der letzten Zeit allerlei getan, die Dinge sind also bekannt. Daneben gibt es aber noch eine andere Stadtwerbung, sie geht sozusagen unter der Hand, unter Ausschluß der großen Oeffentlichkeit von Mund zu Mund. Wer Glück hat, kann Zeuge von Gesprächen werden, wie eines gestern in den Vormittagsstunden auf dem Moltkeplatz geführt wurde. Hier wird versucht, diese zwar nicht klassische dafür aber lebenswärmere Unterhaltung nachzuschreiben.

Waren da 5 Hitlerjungen die auf großer Fahrt durch Deutschland radeln, gestern morgen zum Moltkeplatz verschlagen worden. Sie sind schon seit dem 24. Juni unterwegs, wollen jetzt zum Rhein, und am 1. August wieder in ihrer Heimat, im fernen Ostpreußen, sein. Wie es so kommt. Die Jungen waren nicht auf den Mund gefallen und die alten Invaliden, die die Bänke bevölkern, können auch genug erzählen, ohne daß man sie dazu groß nötigen muß.

Einer von diesen alten Invaliden meinte zu den Jungen, daß sie sich ja nun gerade nicht den schönsten Teil Bochums ausgesucht hätten, aber sonst wäre Bochum sehr schön, sie sollten nur mal rundfahren, unser Rathaus wäre weit und breit berühmt, der Stadtpark fände weithin nicht seinesgleichen und erst das Bergbaumuseum, das wäre das größte in der Welt. Uebrigens sind die meisten Leute, die dort auf den Bänken sitzen, aus eurer Heimat, sie haben hier 30 und 40 Jahre gearbeitet und sitzen nun dort an den Spielkästen. Sie wären kerngesund, die Ostpreußen seien ein gesunder Schlag, aber am Sandkasten kriegte sicher mancher noch eine Steinstaublunge. Ein anderer fügte mit dem Lächeln eines Philosophen, indem er eine unbestimmte kreisende Handbewegung über die Leute machte, hinzu, daß hier zwar und Häuser ringsum machte, daß sie aber auch glücklich nur arme Leute wohnten, daß sie aber auch glücklich seien — so in der Sonne zu sitzen, eine Weise zu rauchen, Doppelkopf zu spielen und die schönen Sonnentage zu verträumen.

Noch ein anderer war da, der stammte auch aus Ostpreußen. Mühsam hatte er sich das Geld zusammengespart und sich nun eine KdF.-Karte gekauft. Er begrüßte die Jungen wie liebe Gäste aus der Heimat, die er selbst bald wiedersehen will, die ihm, obschon er auch seine Wahlheimat liebgewonnen ist, fest ans Herz gewachsen ist.

## Deutsch Amerikanerinnen in Bochum

**Sie besuchten die Kreismütterschule und das Müttererholungsheim.**

Zu der 700-Jahrfeier in Jerlohn waren rund 3000 in aller Welt wohnende gebürtige Jerlohner gekommen, darunter auch 20 aus Amerika, die nun auf Einladung der Gaufrauenschaft Westfalen-Süd auch nach Bochum gekommen waren. Dienstag vormittag besichtigten sie zunächst die Gauschule der NS-Frauenschaft in Hattingen und am Nachmittag waren sie Gäste in der Kreismütterschule in Bochum. Die vorbildlichen Einrichtungen dieses Hauses wurden den Frauen von der Kreisfrauenschaftsleiterin Göbbels und den Gaureferentinnen Becker und Cramer gezeigt. Durch die Erklärungen der Führerinnen erhielten sie einen guten Ueberblick über die Arbeit dieser wichtigen Schulungsstätte. Allgemein sprachen die Frauen sehr lobend über die Einrichtung, sie hatten im Industriegebiet solche Einrichtungen nicht erwartet. Anschließend besuchten die Frauen das Müttererholungsheim in der Schrebergartenanlage „Am Tippelsberg". Sie fuhren von Bochum nach Gelsenkirchen-Buer. Dort besuchten sie ein Lager des weiblichen Arbeitsdienstes. Ueber die Stellung der Frau und über die Frauenarbeit im nationalsozialistischen Deutschland herrschen im Ausland oft noch unter dem Einfluß einer deutschfeindlich eingestellten Presse falsche Ansichten. Durch die Besichtigungsfahrt haben die Frauen feststellen können, wie die Verhältnisse in Deutschland wirklich liegen.

## Ausgabe der Fettscheine

**in der Innenstadt.**

Für Volksgenossen, die Fettscheine beantragen wollen, weil ihnen die Scheine nicht zugestellt werden konnten, sowie für Neuanträge sind folgende Ausgabetage im Verwaltungsgebäude an der Trankgasse — Eingang C — vorgesehen:

Montag, den 12. 7. 37, vormittags 8.30—12 Uhr für die Buchstaben A—H;
Dienstag, den 13. 7. 37, vormittags 8.30—12 Uhr für die Buchstaben I—O;
Mittwoch, den 14. 7. 37, vormittags 8.30—12 Uhr, für die Buchstaben R—Z.

Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung erhalten die Fettscheine ebenfalls in dieser Ausgabestelle. Die Kurzarbeiterunterstützung bleibt bei der Feststellung des Einkommens außer Betracht. Familienbuch, Lohnnachweis für die letzten 2 bis 3 Monate und Haushaltsnachweis für die Fettversorgung sind vorzulegen. Kinderreiche Familien, die bei der Zustellung keine Zusatzscheine erhalten haben, können solche noch beantragen. Als kinderreich gelten Familien mit 3 (Witwen mit 2) und mehr unterhaltsberechtigten minderjährigen Kindern.

Besonders zu beachten:

Der Inhaber eines Fettverbilligungsscheines soll die von ihm nicht benötigten Bestellscheine, soweit sie nicht schon bei der Ausgabe des Scheines abgetrennt worden sind, alsbald an die Ausgabestelle zurückgeben. Die Verkaufsstelle darf den Bestellschein nur dann abtrennen, wenn der Inhaber des Scheines die darauf entfallende Menge von Konsummargarine tatsächlich für sich bestellt. Verkaufsstellen, die dieser Anordnung zuwiderhandeln, kann die Annahme der Scheine untersagt werden.

# Was darf die Wurst ab morgen kosten?

## Die neuen Höchstpreise – Der Wortlaut der Verfügung

Wie schon berichtet, sind für Wurst Verbraucher-Höchstpreise festgesetzt worden, nach denen die beste Sorte nicht mehr als 2 Mark je Pfund kosten darf, soweit die Preise nicht schon niedriger sind. Diese Verordnung tritt am 10. Juli in Kraft.

§ 1

(1) Der Preis für Wurst in Natur- oder Kunstdärmen oder anderen Umhüllungen sowie für Wurstkonserven darf bei Abgabe an den Kleinhandel 1.60 RM, bei Abgabe an den Verbraucher im Stück und im Aufschnitt 2.00 RM je ½ Kilogramm nicht überschreiten.

(2) Soweit Preise für Wurst am 17. Oktober 1936 niedriger waren, als im Absatz festgesetzt, dürfen sie nicht erhöht werden.

(3) Bei Abgabe von Wurst im Aufschnitt darf ein Zuschlag von 2 Rpfg. erhoben werden, wenn die abgegebene Menge ein Sechzehntel Kilogramm überschreitet.

(4) Bei Lieferung von Wurst an den Kleinhandel gelten die Preise für Empfänger einschließlich Verpackung, bei Lieferung am Ort frei Haus des Kleinhandels einschließlich Verpackung.

(5) Dauerware (schnittfeste Rohwurst und Winterware) muß bei Lieferung an den Kleinhandel abgelagert sein.

(6) Die Verdienstspanne des Kleinhandels darf 25 Prozent des Einstandspreises (Rechnungsbetrages) nicht überschreiten.

§ 2

(1) Wurst darf nur nach dem beim Verkauf festgestellten Gewicht abgegeben werden; ausgenommen ist warme Wurst zum unmittelbaren Verzehr.

(2) Bei Abgabe von Wurstkonserven in ganzen Dosen ist das Nettogewicht maßgebend.

§ 3

Wurst darf nur in den Sorten, die am 17. Oktober 1936 nachweislich eingeführt waren, hergestellt und unter den bisher üblichen Bezeichnungen in Verkehr gebracht und feilgehalten werden.

§ 4

Wer Wurst oder Wurstkonserven im Kleinhandel feilhält, ist verpflichtet, in seinen Verkaufsräumen und Schaufenstern oder auf Märkten und in Markthallen an seinen Verkaufsständen an gut sichtbarer Stelle ein Preisverzeichnis anzubringen, aus dem die Verkaufspreise der einzelnen Wurstsorten ersichtlich sind, und die sichtbar angestellten Würste und Wurstkonserven mit einem Preisschild zu versehen, aus dem die Wurstsorte und der Preis für 500 Gramm ersichtlich sind.

## Vorhang auf!

**Festlicher Ausklang der Spielzeit im Stadttheater Bochum**

Das Stadttheater Bochum bereitet sich vor, der Spielzeit 1936/37, die als besonders arbeitsreich bezeichnet werden kann, einen besonders würdigen Ausklang zu geben. „Antonius und Kleopatra" aus dem Zyklus der Römer-Dramen, der im Oktober d. J. im Rahmen der II. Shakespeare-Woche zur erstmaligen Aufführung auf der deutschen Bühne gelangen wird, geht aus diesem Anlaß zum ersten Male für Bochum zum Spielzeitende in Szene. Die beiden Schlußaufführungen am 21. und 22. dieses Monats sind für die drei großen Vormieten A, B und C bestimmt.

**Ratshofkonzert.** Heute 21 Uhr findet bei günstiger Witterung im Ratshof ein Konzert mit folgendem Programm statt: „Einzug der Gladiatoren", Marsch. Ouvertüre zur Oper „Rienzi". „Ein Hochzeitstag auf Troldhagen". „Ein Sommerabend", Walzer. Fantasie aus der Oper „Hänsel und Gretel". „Deutschland, mein Vaterland", Marsch. Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann.

**Von der Schlegelbrauerei.** Samstag um 16 Uhr findet im Kameradschaftsheim und auf dem Dachgarten der Schlegelbrauerei ein Mütter-, Frauen- und Kindernachmittag statt. — Die Gefolgschaft sämtlicher Abteilungen der Schlegelbrauerei (Bochum, Recklinghausen und Herne) sowie der Schlör GmbH., besuchen am 25. Juli die Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf. Anschließend bringt der Dampfer die Gefolgschaft nach Wesel und nach Düsseldorf zurück, wo die Autobusse für die Rückfahrt bereitstehen.

## Jubelfeier des Bochumer Schützenbundes 1862

**Karl Wegener wurde Schützenkönig**

Der Bochumer Schützenbund begeht Samstag die Feier seines 75jährigen Bestehens. Das Fest wurde eingeleitet am Donnerstag nachmittag mit einem Jubel-Königsschießen im Schützenzelt bei Wiesmann. Vereinsführer Hutmacher konnte hier in seiner kernigen Eigenart alle Kameraden des Schützenbundes begrüßen. Dort entwickelte sich bald ein sportliches Schützenleben. Es hallerten unentwegt die Schüsse auf den Schützenvogel, der sich in diesem Jahre außerordentlich zäh und lebenskräftig erwies. Die Krone holte sich Kamerad August Leffel, den Hals des Vogels Willi Dodt, das Königszepter Witte, den Reichsapfel Karl Wegener, den linken Flügel Heinz. Schütte sen., den rechten Flügel Emil Stracke, den Schwanz des Vogels Oskar Loewe. Dann konzentrierte sich das Bestreben aller Kameraden auf die Erlegung des Rumpfes als Beweisstück der neuen Schützenkönigswürde für das Schützenjahr 1937-38. Das Schießen zog sich bei dem Widerstand des Schützenvogels bis in die achte Abendstunde hinein, dann fiel unter jubelnder Zustimmung mit Horrido-Hussassa der Rumpf durch einen Schuß des Kameraden Karl Wegener, der dann zum Schützenkönig des Schützenbundes im Jubeljahr proklamiert wurde. Die Kameraden vereinten sich nach dem Schießen zu einem gemeinsamen Abendessen im Saale des Wirtes Wiesmann mit nachfolgender außerordentlich gemütlicher Unterhaltung.

## Deutsche Treibstoffgewinnung

**in Theorie und Praxis den Heidelberger Studenten vorgeführt.**

Die am Mittwoch in Bochum eingetroffenen 85 Studentinnen und Studenten des Instituts für Volkswirtschaft und Statistik an der Universität Heidelberg, die eine Studienfahrt durch Westdeutschland machen, besichtigten Donnerstag vormittag das Bochumer Rathaus. Die jungen Gäste, die durch die Stadtverwaltung betreut wurden, waren von dem gewaltigen Bau tief beeindruckt. Im Mittelpunkt der Nachmittagsveranstaltung stand ein Besuch des Verwaltungsgebäudes des Benzolverbandes, der führenden Organisation der deutschen Treibstofferzeugung. Hier fand im Vortragssaum für die Gäste ein wissenschaftlicher Experimentalvortrag statt über die Bedeutung der deutschen Treibstofferzeugnisse und der Nebenproduktengewinnung der Bergbauindustrie. Dieser Vortrag gab den Gästen einen Einblick in die überragende Bedeutung der deutschen Treibstofferzeugung im Rahmen des Vierjahresplanes. Die in diesem Vortrag gewonnenen Eindrücke wurden dann durch einen Besuch der Kokereianlage der Zeche „Carolinenglück" noch erheblich verstärkt. Die sachkundige Führung durch den gewaltigen Betrieb dieser größten Treibstofferzeugungsanlage Bochums vermittelte den Besuchern viel Wissenswertes. In den Nachmittagsstunden setzten die Gäste ihre Fahrt durch das Ruhrgebiet fort.

## Seltsam aber wahr

**Ein Zwerg besuchte die Riesen seiner Heimat und verunehrte sie.**

Ein Splitter von der Pappel wurde in den Wald gebracht und von Menschenhand gegen eine Reibfläche gedrückt. Zuerst brannte das kleine Streichholz, dann die Zigarette, zuletzt flammten die Baumriesen. Die Menschenhand aber, die das brennende Streichholz achtlos fortwarf, umklammert seit langer Zeit schwedische Gardinen. Wieder einmal wurde es wahr:

**Wer sommers jetzt im Walde raucht, — man lange ihn im Kittchen braucht.**

)( **Die roten Werbewagen des Rundfunks kommen auch nach Bochum.** In den nächsten Wochen werden die roten Werbewagen der Reichsrundfunkhammer auch wieder im Gebiet des Reichssenders Köln auftauchen. Ihr Kommen gilt der Propaganda für die Große Deutsche Rundfunkausstellung 1937 in Berlin. Auf dieser Werbefahrt soll auch der letzte deutsche Volksgenosse den Rundfunk, das große Propaganda-Instrument des Führers, den Mittler unserer kulturellen Schätze, kennenlernen. Die Wagen fahren im Gau Westfalen-Süd: 19. Juli: Lüdenscheid, Iserlohn, Menden, Neheim, Soest, Hamm; 20. Juli: Unna, Dortmund, Hagen, Bochum, Wanne-Eickel, Herne.

**Rutschendes Kraftrad stürzte um.** Auf der Alleestraße, in Höhe des Hauses Nr. 54, geriet am Mittwoch ein Kraftrad infolge Straßenglätte ins Rutschen und kam zu Fall. Die Sozusfahrerin erlitt hierbei Hautabschürfungen am linken Knie. Das Kraftrad wurde stark beschädigt.

## Schranken zu spät heruntergelassen

### Unachtsamkeit zweier Schrankenwärter verursachte zwei schwere Zusammenstöße zwischen Zug und Auto

# Der starke Auto-Personen- und Lastwagenverkehr erfordert im Industriebezirk von den Schrankenwärtern besondere Aufmerksamkeit.

In dem ersten der beiden Strafprozesse vor dem Schöffengerichte Bochum handelte es sich um ein Verkehrsunglück, das sich infolge zu späten Schließens der Eisenbahnschranken in der Frühe des 26. März 1937 auf dem Bahnübergang der Eickeler-Hordeler Straße in Wanne-Eickel abspielte. Dem Bahnübergang nahten dicht hintereinanderliegend zwei Personenkraftwagen. Der erste der Wagen kam über den Straßenübergang hinweg. Die Wagen befanden sich in langsamer Fahrt. Zudem war, wie es Vorschrift ist, die über der Bahnschranke angebrachte Lampe nicht erleuchtet. Als der zweite Kraftwagen sich gerade im Bahnübergang befand, bemerkte der Fahrer, wie plötzlich links von seiner Fahrtrichtung ein Personenzug in voller Fahrt herankam. Der Fahrer des Kraftwagens gab Vollgas, trotzdem wurde aber der hintere Teil des Wagens noch eben vom Zuge erfaßt und abgerissen. Eine Frau erlitt dabei Kopfverletzungen, die glücklicherweise leichter Natur waren. Die übrigen Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken davon. Die Ursache des Unglückes war eben die Tatsache, daß die Bahnschranken nicht geschlossen waren. Der betreffende Aushilfsschrankenwärter A. F. aus Bochum hatte sich vor Gericht wegen berufsfahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Außerachtlassung der Sicherheitsvorschrift, mithin wegen Pflichtwidrigkeit im Dienste zu verantworten. Es handelt sich um einen Bahnwärter, der sonst seinen Dienst mit größter Aufmerksamkeit getan hatte. Das veranlaßte das Gericht, Milde walten zu lassen und ihn im Sinne der Anklage mit 150 RM Geldstrafe anstelle einer an sich verwirkten Freiheitsstrafe von zwei Monaten Gefängnis zu bestrafen.

*

Das zweite durch zu spätes Schließen der Bahnschranke hervorgerufene Unglück geschah auf der Strecke Wattenscheid—Bochum beim Bahnposten 59 am 25. Januar 1937. Ein mit zwei Insassen aus Gelsenkirchen besetzter leichter DKW-Wagen befuhr den unübersichtlichen Bahnübergang, da die Bahnschranken nicht geschlossen waren. Wegen der durch Regenfälle verursachten Schlüpfrigkeit der Fahrbahn fuhr der Wagen langsam. Als er gerade auf den Schienen stand, sauste wie ein Blitz die Bahnschranke hinunter. Ein herankommender Personenzug erfaßte den Wagen und warf ihn zur Seite. Das alles spielte sich in Bruchteilen einer Sekunde ab. Der Wagen wurde bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert. Der Fahrer wurde schwer verletzt aus den Trümmern des Wagens hervorgezogen und sofort dem Krankenhaus zugeführt. Dort liegt er heute noch an den Folgen einer zu der schweren Kopfverletzung hinzugetretenen Gehirnhautentzündung. Der Insasse kam glücklicherweise mit Hautabschürfungen davon. Hier hatte sich nun der Reichsbahnhilfsschrankenwärter H. D. aus Bochum ebenfalls wegen fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Außerachtlassung der Schrankenvorschriften zu verantworten. Er versuchte, einen Teil der Schuld auf die Wageninsassen zu schieben; denn diese hätten immerhin das Nahen des Personenzuges bemerken können. Der Staatsanwalt erklärte, der Angeklagte habe in fahrlässiger Art seine Dienstvorschriften verletzt, aus welcher Ursache heraus, habe sich nicht ergeben. Er wies auf die Bemerkung des Besitzers des Wagens in der Gerichtsverhandlung hin, daß er mit dem Fahrer nicht mit dem Leben davongekommen wäre, wenn es sich nicht um einen leichten Wagen gehandelt hätte, der zur Seite gedrückt wurde. Ein schwerer Wagen wäre glatt von dem Zuge überfahren worden. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die schweren Folgen des Unglückes gegen den Angeklagten zwei Monate Gefängnis. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Transportgefährdung und fahrlässiger Körperverletzung auf zwei Monate Gefängnis.

## Glühwürmchen

Gerade jetzt mußte die Taschenlampe versagen! Verdammte Schlamperei! Eine neue Batterie war natürlich nicht da. Und gerade wollte man aufbrechen, nachdem man hier so herrlich am Abend im Walde gelagert hatte und nun seine sieben Sachen zusammensuchte.

Da fehlte noch dies, da fehlte das. Die vier Wochenendler krochen auf allen Vieren. Auch der Mond ließ sie tückisch im Stich, es war stockdunkel hier unter den Tannen.

„Ich hab im Rucksack doch die Kerzen für die Hütte", meldete sich da Inge, „wollen wir es damit versuchen?"

„Klar, raus damit!"

Wie Glühwürmchen huschten die vier nun mit offenen Kerzen unter den Bäumen umher; gottlob war kein Wind.

Da brach es mit einem Male schnaufend und krachend durch die Zweige. Entsetzt schrien die Mädchen auf. „Da, da — ein Tier, ein großes, gottloses Vieh!"

Kläffend fuhr Försters „Nero" in die Runde. Und dann kam sein Herr. Was er den vier „Glühwürmchen" erzählte, wollen wir lieber verschweigen. Es ist nicht druckfähig. Der Förster hatte die helle Wut!

So ein Gefühl! Hier im Walde mit brennenden Kerzen rumzukrauchen! Dafür gabs einen tüchtigen Denkzettel in Gestalt einer nicht zu gelinden Geldstrafe. Dafür wollte der Förster sorgen . . .!

Bedrückt zogen die vier endlich weiter. Der Mann machte ernst, an dieser Versicherung war nicht zu zweifeln. Und genau genommen: Er hatte recht, dreimal recht! Das mußten sie jetzt selber zugeben.

„Teure Kerzen, diese Kerzen", stellte traurig die einfallsreiche Inge fest, die zuerst auf den blödsinnigen Gedanken gekommen war. Aber so einen Denkzettel —, den merkte man sich!

**Botanische Wanderung.** Die Vereinigung für Heimatkunde veranstaltet Sonntag eine botanische Wanderung unter der Führung von Lehrer Maner. Abfahrt ab 7.58 Uhr vom Hauptbahnhof Bochum mit einer Sonntagsrückfahrkarte nach Kettwig (1.60 RM). Die Wanderung führt über Vogelsangbach — Ober-Höfel-Anger Bach — Gouerscheidt — Holsbicken — Levers Berg nach Höfel (ca. 20 Kilometer) und berührt Gebiete mit botanischen Sonderheiten.

**Baubude aufgebrochen und ausgeräubert.** In der Nacht zum Sonntag wurde am Freigrafendamm in Bochum eine Baubude erbrochen. Die Täter entwendeten mehrere Arbeitsjacken und Hosen.

)( **Die Einführung der neuen Amtsträgerin** für Frauenarbeit nahm die Frauengruppe des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Ortsgruppe Bochum, in einer schlichten Feierstunde am Dienstag im Parkhaus vor. Die Amtsträgerin für Frauenarbeit im Landesverband Westfalen, Fräulein Dr. Brenner, sprach zunächst Frau Niederstein, die das Amt bisher verwaltet hatte, Dank und Anerkennung für die von ihr geleistete Arbeit aus. Dann hieß sie die neue Amtsträgerin Frau Alice Belten herzlich willkommen. Dabei wies sie auf das Abkommen vom 11. Mai hin, wodurch die Frauengruppen des VDA in das Deutsche Frauenwerk eingegliedert wurden. Innerhalb des Frauenwerks betreut Frau Belten die Abteilung Grenz- und Ausland. Dadurch wird ein harmonisches Zusammenarbeiten zwischen der Frauengruppe des VDA und der NS-Frauenschaft gewährleistet. Nachdem auch der Leiter der Schulungsgruppe Dr. Debus die neue Amtsträgerin begrüßt hatte, sprach Gaureferentin Cramer über den Kampf des Grenz- und Auslandsdeutschtums zur Erhaltung ihres Volkstums. Ziel dieser Volkstumsarbeit sei eine enge Zusammenfassung aller in der Welt lebenden Deutschen. Gerade die NS-Frauenschaft arbeite durch ihre Schulung in hervorragendem Maße bei der Erreichung dieses Zieles mit.

**12 Mark aus einer Handtasche geklaut.** Am 29. Juni, gegen 17 Uhr, wurden einer Frau in einer Wirtschaft an der Großen Beckstraße in Bochum aus der Handtasche 13 Mark entwendet.

**Zollpflichtige Briefsendungen nach der Schweiz.** Die schweizerische Postverwaltung hat zur Sprache gebracht, daß ständig eine sehr große Zahl von Briefsendungen mit zollpflichtigem Inhalt — also Briefe, Päckchen, Drucksachen und Warenproben, namentlich aber die letztgenannten beiden Gattungen — ohne grünen Zollzettel in der Schweiz eintreffen. Dadurch wird die Zollabfertigung erschwert und verzögert, weil infolge Fehlens des Zollzettels die Art der Ware usw. erst festgestellt werden muß. Nach den Vorschriften des Weltpostvertrags müssen Päckchen, auch wenn ihr Inhalt nicht zollpflichtig ist, stets mit dem ausgefüllten Zollzettel versehen sein. Die schweizerische Postverwaltung empfiehlt nun zur Vermeidung der Zollschwierigkeiten und damit von Verzögerungen in der Zustellung der Sendungen den Absendern, auch bei den anderen Arten von Briefsendungen dann weitestgehenden Gebrauch von Zollzetteln mit genauen Angaben über Warenart, Reingewicht (nach Gramm) und Wert zu machen, wenn die Absender im Zweifel sind, ob der Inhalt ihrer Briefe, Drucksachen oder Warenproben zollpflichtig ist oder nicht.

**Meltondecken aus einem Kraftwagen gestohlen.** In der Nacht zum Dienstag sind aus einem an der Lennhahnstraße parkenden Personenkraftwagen zwei graue, grünmelierte Meltondecken und ein in einem hellbraunen Lederetui befindlicher, etwa 8 bis 10 Zentimeter hoher, innen vergoldeter Silberbecher gestohlen worden. Wer kann zu diesen Diebstählen irgendwelche Angaben machen? Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 36, Zimmer 245.

## Moltkemarkt und Griesenbruch

### Wandlungen in einem der geschäftsreichsten Viertel unserer Stadt

Der sich an die Innenstadt nach Westen hin erstreckende Teil Bochums heißt der Griesenbruch, und zwar zählt alles dazu, was jenseits der Eisenbahnstrecke liegt, die heute als Gußstahlstrecke bezeichnet und zur Zeit höher gelegt wird. Die Zugangsstraßen zum Griesenbruch sind die Marien-, die Rott-, die Diekamp- und die Alleestraße, deren Bahnübergänge die Tore zum Griesenbruch bilden, die demnächst, nach Höherlegung der Strecke, sogar wirkliche Tore sein werden.

Wie schon der Name sagt, war der Griesenbruch, ehe er Mitte und Ende des vorigen Jahrhunderts bebaut wurde, ein teilweise von Wasser und Sumpf durchzogenes Weiden- und Wiesengelände, in das die Kühe der damaligen Ackerstadt getrieben wurden, die sich im Sommer an dem saftigen Gras gütlich taten. Das wurde anders, als im vorigen Jahrhundert der Bochumer Verein an der Alleestraße ein Werk nach dem anderen errichtete und dort einer der größten Fabrikbetriebe Deutschlands erstand. In einer verhältnismäßig kurzen Spanne von Jahren wurde der Griesenbruch von der Innenstadt her bebaut, während an seinem westlichen Ende die große Siedlung Stahlhausen des Bochumer Vereins entstand. Die Straßennamen des Griesenbruchs deuten auf die Zeit ihrer Entstehung hin, wurde doch ein Teil von ihnen nach Männern und Ereignissen des deutsch-französischen Krieges von 1870-71 benannt, so die Roonstraße, Elsaßstraße, Lothringerstraße, die allerdings nach der Eingemeindung in Griesenbruchstraße umgeändert wurde, Metzstraße und Moltkemarkt. Der Moltkemarkt ist der Mittelpunkt des Griesenbruchs, auf den eine ganze Anzahl Straßen des Stadtviertels auslaufen. Er ist der größte freie Platz der inneren Stadt. Dienstags und Freitags wird auf ihm Wochenmarkt abgehalten und an jedem letzten Mittwoch im Monat findet auch auf ihm der große öffentliche Viehmarkt statt. Daneben dient er auch zu Aufmärschen usw. In früheren Zeiten ist der Moltkemarkt recht stiefmütterlich behandelt worden. Man hat kaum etwas getan, um seine öde Fläche zu verschönern. Erst in den letzten Jahren ist das anders geworden. Zunächst wurde ein Spielplatz für Kinder mit dem Sandkasten gebaut, anschließend sorgte man dann für Grünanlagen und zwei schmucke Bauten an dem oberen Ende, so daß sich das Bild verschönert hat.

Die dichte Besiedlung des Moltkeplatzviertels brachte es mit sich, daß auch viele Geschäfte entstanden. Entsprechend dem Zweck des Platzes mit seinen Markttagen und dem starken Verkehr ist die Anzahl der Gastwirtschaften groß. Vor dem Kriege konnte man sogar davon sprechen, daß das Moltkemarktviertel ersten Anteil am Bochumer Vergnügungsleben hatte, zumal auf dem Platze auch die alljährliche Osterkirmes abgehalten wurde. Heute kann man sogar von einem eigenen Geschäftsviertel im Griesenbruch sprechen, denn die Marienstraße und ihre rechtwinklige Fortsetzung, die Königstraße, sind reine Geschäftsstraßen, sofern man bei der letzteren von einigen Wohnhäusern des Bochumer Vereins absieht. Lebensmittel-, Schuh-, Textil-, Möbel-, Tabakwarengeschäfte und handwerkliche Betriebe mit den dazu gehörigen Läden sind die Kennzeichen dieses Geschäftsviertels. Neuerdings ist das große Eckhaus Moltkemarkt-Königstraße käuflich in den Besitz des Seifen- und Bürsten-Magazins übergegangen, umgebaut und mit einer schmucken Fassade versehen worden, das jetzt in den unteren Räumen ein Geschäft für Haushaltungsbedarf birgt.




SA-Foto: Herter

## Siedlungen für den Arbeiter

### Tagung des Gauheimstättenamtes

NSG. Das Gauheimstättenamt Westfalen-Süd hatte seine ehrenamtlichen Mitarbeiter am Mittwoch in Hagen zu einer Arbeitstagung einberufen. Gauamtsleiter Pg. Bertram sprach ausführlich über die Wichtigkeit der seit der Machtübernahme gestellten Aufgaben. Weiter behandelte er die Eingliederung des Gauheimstättenamtes in die DAF. Seinen Mitarbeitern gab er richtungweisende Worte für ein ersprießliches Arbeiten mit auf den Weg. **Hauptzweck des Amtes sei,**

**dem deutschen Arbeiter eine würdige Siedlung zu schaffen.**

Allen Mitarbeitern erwachse damit eine große Aufgabe. Er appellierte an sie, sich dieser schönen Aufgabe mit ganzer Kraft zu widmen.

Der Geschäftsführer des Amtes, Hobinder, sprach anschließend über die deutsche Siedlung und die Zusammenarbeit des Heimstättenamtes der DAF mit dem deutschen Siedlerbund. Er hob hervor, daß viele Aufgaben zu lösen seien. Der deutsche Arbeiter dürfe aber gewiß sein, daß die Mitarbeiter des Gauheimstättenamtes Westfalen-Süd der DAF alles tun würden, ihm das zu schaffen, was immer sein Wunsch war.

Am Nachmittag wurde die Tagung mit einer Rückschau auf die bisher geleistete Arbeit fortgesetzt und gleichzeitig der Weg aufgezeigt, der für die Zukunft einzuschlagen werden muß. Eine eingehende Aussprache beendete die Arbeitstagung, an die sich ein kameradschaftliches Beisammensein anschloß.

)( **Griesenbruchviertel wird schöner.** Wir haben schon mehrfach auf die erfreulichen baulichen Verbesserungen im Griesenbruchviertel hingewiesen. Besonders die Umgebung des Kolthauses Stahlhausen, vor dem das herrliche Gefallenenmal des Bochumer Vereins liegt, wird jetzt umgestaltet. Die lange graue Mauer an der Bessemerstraße ist niedergelegt, an ihre Stelle ist eine niedrige helle Bruchsteinmauer getreten. Auf den von ihr eingegrenzten Geländen wird eine gärtnerische Anlage geschaffen. Zur Zeit werden noch Erdbewegungsarbeiten durchgeführt, außerdem werden noch Terrassen angelegt. Die Arbeiten werden in einigen Wochen beendet sein und dann ist auch im Griesenbruch eine neue Anlage entstanden, die dem ganzen Viertel zur Zierde gereicht.

# Die Zehn Uhr

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

## Blutrache in Cayenne!

**Der rätselhafte Aufseher Beudan.**

In einer Pariser Gefängniszelle vergiftete sich in diesen Tagen eine weibliche Untersuchungsgefangene, namens Beudan. Das Mädchen stand unter Mordanklage. Wäre ihr Prozeß zur Verhandlung gekommen, so hätte er wahrscheinlich einen der seltsamsten Fälle der Kriminalgeschichte abgegeben. So bleibt manches Geschehen in diesem rätselhaften Fall ungeklärt und widerspruchsvoll. Immerhin, was man weiß, ist immer noch abenteuerlich genug. Vor fünf Jahren war das Mädchen Beudan die Geliebte eines Mannes namens Henry Camus. Dieser gehörte zu den vielen dunklen Elementen der Seinestadt. Eines Tages tauchte nun ein gewisser Robert Huon auf, der ebenfalls kein Engel war. Bald gerieten die beiden Unterweltbrüder in Streitigkeiten und eines Nachts schoß Huon in der berüchtigten „Totenkopf-Bar" den Geliebten des Mädchens Beudan tot. Er wurde zu zehn Jahren Strafkolonie verurteilt und anschließend nach Cayenne deportiert. Das Mädchen Beudan blieb verschollen. Dagegen tauchte bei den zuständigen Behörden ein Aufseheranwärter für den Dienst in Cayenne namens Camille Beudan auf. Auf Grund seiner tadellosen Militärpapiere, vortrefflichen Leumunds- und Gesundheitszeugnisses wurde er sofort angenommen. Nach einer Probezeit wurde er wunschgemäß nach Cayenne versetzt, auch da tat er tadellos seinen Dienst. Eines Tages geschah dann einer der vielen Zwischenfälle, die in der Strafkolonie des Pfefferlandes kaum noch auffallen. Der Sträfling Robert Huon wurde erschossen aufgefunden. Vom Täter fehlte jede Spur. Huon wurde begraben und kein Hahn hätte mehr nach ihm gekräht, wenn nicht der junge Aufseher Camille Beudan sich selbst als Mörder offenbart hätte. Gleichzeitig erklärte er, er sei eine Frau. Es war das Mädchen Beudan, das auf diese Weise Blutrache genommen hatte.

Die Papiere stammten von ihrem Bruder Camille. Ob dieser Bruder Camille überhaupt eingeweiht war und ob er es war, der ihr das Gift in die Pariser Gefängniszelle schmuggelte, oder ob dies irgend einer der dunklen Unterweltmänner von Paris tat, mit denen sie befreundet war, — niemand weiß es genau. Dies gehört zu den vielen Rätseln, die diesen Fall noch umgeben.


**Kinderlachen — Kinderfreude in Dein Haus!**
**Nimm ein Ferienkind!**


## Gesandter aus dem Schattenreich

**Die Gespenster-Gesandtschaft ist geschlossen.**

In Bukarest starb Graf Poklewski-Koleff. Mit seinem Tode wird eine Gespenster-Gesandtschaft geschlossen, die wohl zu den merkwürdigsten diplomatischen Vertretungen gehört, die es gegenwärtig auf Erden gibt. Graf Poklewski-Koleff wurde im Jahre 1907 zum Gesandten Seiner Majestät des Zaren von Rußland ernannt. Er amtierte in dieser Stellung 10 Jahre, und seinem Einfluß vor allem ist es zuzuschreiben, daß Rumänien während des letzten Krieges auf die Seite der Alliierten übertrat. Dann kam im Jahre 1917 die russische Revolution. Die Kerenski-Leute beriefen ihn einstweilen nicht ab, weil sie im Innern des Landes andere, dringende Sorgen hatten. Im Oktober desselben Jahres brach dann die bolschewistische Revolution aus. Graf Poklewski-Koleff erkannte selbstverständlich die neuen Machthaber in Rußland nicht an. Die Sowjets beeilten sich zwar, ihrerseits einen neuen Gesandten in Bukarest zu ernennen, aber die Bukarester Regierung betrachtete den Grafen Poklewski-Koleff nach wie vor als einen beglaubigten diplomatischen Vertreter. Er brauchte die Gesandtschaft nicht zu räumen, sondern die Sowjetleute mußten ihren neuen Gesandten in einem anderen Palais einquartieren. Graf Poklewski-Koleff amtierte bis auf den heutigen Tag als „Gesandter Seiner Majestät des Zaren von Rußland". Ueber dem Portal seines Palais standen die Worte: „Kaiserlich-russische Gesandtschaft". Er stellte Pässe aus für die russischen Flüchtlinge, und er wurde zu allen offiziellen Gelegenheiten, bei denen Diplomaten zugegen waren, eingeladen. Er vertrat hierbei eine Macht, die längst dem Schattenreich angehört. Sein jetzt erfolgter Tod bedeutet das Ende dieser merkwürdig-unheimlichen Gesandtschaft.

## Die große Zarin

**Zur 175. Wiederkehr des Regierungsantritts Katharinas II.**

Von Herbert Steinmann. (Nachdruck verboten.)

Am 9. Juli 1762 stürzte Katharina, Gemahlin des verspielten, trunksüchtigen und unfähigen Zar Peter III. an der Spitze von vier auf sie eingeschworenen Garderegimentern den Gatten und ließ sich zwei Tage später zur Zarin aller Russen ausrufen. So begann die politische Laufbahn der ehemaligen Prinzessin Sophie Auguste von Anhalt-Zerbst als Katharina II. von Rußland. Besser noch als „Katharina die Große", als welche sie in die Geschichte eingegangen ist. Es ist kein reines Idealbild, das ihr viel umkämpftes Leben und Regieren bildet. Unter den weiblichen Gestalten aber, die selbstregierend auf Thronen gesessen, bleibt sie die volkstümlichste, bleibt sie diejenige, mit der sich Geschichte, Roman und Novelle, Operette und Oper am meisten beschäftigt haben.

In 175 Jahren ist die eiserne Faust des Schicksals mehr als einmal hart umgesprungen mit Rußland, mit Europa und mit der Welt. Völker wurden geknechtet und standen auf, Kriege stammten über den Kontinent und Revolutionen brachten Brand und furchtbaren Aderlaß. Alle die stürmischen und großen Ereignisse dieser 175 Jahre bis in unsere Tage hinein haben die Volkstümlichkeit dieser Frau aber nicht erschöpfen und erlöschen können. Immer wieder reiste sie die Schaffenden von den verschiedensten Gesichtspunkten aus, sich mit ihr zu beschäftigen. Einmal war es der Gegensatz zwischen der kraftvollen und klugen Herrscherin und der leidenschaftlichen, launischen Frau, dieser Zwiespalt, der mancherlei Konflikte heraufbeschwor, der zu Stoffwahl anlockte. Die wirkliche Katharina hat wahrhaftig der „Affären" genug gehabt, die sie übrigens in ihren „Memoiren" offenherzig und ehrlich bekennt. Andere wieder und mit besserem Blick sahen den Konflikt der deutschen Prinzessin mit russischem Wesen und seinen Widerständen gegen die „Fremde". Dann tauchen auch die Gestalten Ostermanns und Münnichs am Rande ihres Lebens auf, als deutsches Schicksal in fremdem Dienst.

Oder man erinnerte sich an Potemkin, den allmächtigen Generalgouverneur von Taurien, unzertrennlich verbunden mit Katharina im Wollen und Fühlen. Potemkin, der allmächtige Günstling, der seiner Kaiserin für seine Besichtigungsreise „Potemkinsche Dörfer" aufbaut, Einöden für Tage in blühendes, volkreiches Land verwandelt — und der bestimmt ist, auf einer einsamen Landstraße zu sterben. Katharina und Potemkin, ja das ist allein schon Stoff genug für Lustspiele — oder Tragödien!

Ueberall taucht der Schatten der großen Katharina auf. Auch als Gegenspielerin Friedrichs des Großen lebt sie weiter in der Literatur wie in der Geschichte. Hier allerdings weniger groß und weniger weitblickend.

Sie selber schrieb Komödien. Die Bretter, die die Welt bedeuten, schienen ihr nicht verachtenswert im Vergleich zu der großen Weltbühne, auf der sie stand. Sie hat mehr mit der Bühne in Zukunft zu tun bekommen, als sie je bei Lebzeiten hätte erwarten können. Zahllose Bühnenstücke, Opern, Operetten haben die Gestalt Katharinas verewigt. Unnütz beinahe zu sagen, daß auch Bernhard Shaws Feder sich an diesem Stoff versuchte. „Die große Katharina" heißt das Stück des Iren. Romane über Katharina gibt es Legionen. Daß sich auch der Film dieser dankbaren Gestalt bemächtigte, ist selbstverständlich. Amerikanische Unbekümmertheit schuf den Film „Die große Zarin", wobei es natürlich — wie häufig auch in Oper und Operette — mit der historischen Richtigkeit nicht so genau genommen wurde.

Der Grund der Volkstümlichkeit der Gestalt der großen Zarin ist gar nicht rätselhaft. Er entspringt der bunten Mannigfaltigkeit der Möglichkeiten um diese seltsame Frauengestalt, ihrer Konflikte als Herrscherin und Liebende, der Romantik ihrer Zeit, dem Glanze ihres Lebens, und dem seltsamen unheimlichen Zauber, den das alte Rußland noch heute für den Europäer ausströmt.

Dieses alte Rußland und seinen Zauber, seine Weite und seine Gestalten, seine Menschen und seine Geschichte haben auch die nicht töten können, die Rußlands Erde und Rußlands Menschen heute knechten.

## Der erste „Menschenschutzpark" in Johannesburg

**Nahrung und Wasser für die Pygmäen der Kalahari-Wüste**

Einen Tierschutzpark oder gar mehrere weist jetzt jedes zivilisierte Land auf. Neu aber ist der Menschenschutzpark, den man augenblicklich in der Stadt Johannesburg in Südafrika plant. Wie man manche Tierarten durch solche abgeschlossenen Gebiete vor dem Aussterben schützen will, so hat sich hier eine Gesellschaft gebildet, die das Aussterben ganzer Völkerschaften hindern will, die, wenn ihnen eben nicht ihre Mitmenschen zu Hilfe kommen, von der Natur einem langsamen Siechtum und schließlich der vollen Auflösung entgegengeführt werden. Zu diesen Völkern gehören die Pygmäen der Johannesburg nicht so fernen Kalahari-Wüste. Dem Naturforscher Dr. Bain ist es durch seinen 25 Jahre langen Aufenthalt in der Wüste und durch den damit verbundenen persönlichen Verkehr mit einzelnen Stämmen der Buschmänner, die er als vollkommen dem Tode geweiht erkannt hat, gelungen, das Vertrauen von ungefähr 70 dieser Leute zu gewinnen und sie mit sich nach Johannesburg unter dem ausdrücklichen Versprechen zu ziehen, ihnen reichlich „Nahrung und Wasser" auf besonderem Gebiete zu verschaffen. Besonders das Versprechen des Wassers hat sie angezogen. Diese Gruppe von Menschen ist jetzt auf der Britischen Reichsausstellung in Johannesburg „ausgestellt", um auf diese Weise noch mehr Geld zur Durchführung des von Dr. Bain und anderen Wissenschaftlern und Freunden geplanten Unternehmens zu erzielen: Sie anzusiedeln und reichlich mit Nahrung und Wasser zu versorgen und dadurch widerstandsfähiger zu machen und so zu erhalten.

Diese Buschmänner sind Pygmäen, Zwerge; sie reichen in der Höhe ihrer Gestalt dem Weißen nur bis unter die Arme, der Größte unter ihnen wiegt 95 Pfund. Sie haben ein außerordentlich schwaches Rückgrat, so daß sie nicht gern aufrecht gehen, sondern sich meist kriechend bewegen; in dieser kriechenden Stellung jagen sie und schießen sie ihren kleinen zierlichen Bogen ab — von Ackerbau verstehen sie nichts, in der Kalahari-Wüste ist ein solcher ja auch schwer denkbar — und in dieser kriechenden Stellung führen sie auch ihre Spiele und Tänze aus. Dank dieser Stellung und der damit verbundenen geringen Körperbewegung entwickeln sich die Fettschichten ihres Körpers ganz besonders, und so haben alle verhältnismäßig starke, fette Sitzgelegenheiten; die Frauen weisen mit Stolz auf diese als einen besonderen Charme hin. Man kann sich über den verkümmerten Körper nicht wundern, wenn man hört, daß sie hauptsächlich nur von Skorpionen, Ameisen, Ameiseneiern, Heuschrecken, Insekten, bisweilen von Antilopenfleisch leben. Das letztere ist das einzig wirklich nährende Material, es ist demgemäß sehr beliebt, und die Jagd auf diese Tiere ist die Hauptbeschäftigung der Pygmäen. Eigentümlich, diese winzigen, fast immer kriechenden Wesen nehmen es im Laufen mit der schnellfüßige Antilope vollkommen auf. Der Hunger zwingt sie häufig dazu, eben erst geborene Kinder, die ja die vorhandene Nahrung nur noch verhindern würden, zu töten; wohl 50 Prozent der Neugeborenen sterben auf diese Weise. Erliegen sie ein so großes Tier wie die Antilope, so ist dies schon nach wenigen Tagen verzehrt, da sich wegen der großen Hitze nichts erhalten läßt, und dann essen sie mit einem Male so viel, daß ihre Leiber dick anschwellen und erst wieder, wenn die Tage der Not einsetzen, in einen normalen Zustand zurückkehren. Daß solche Menschen nichts von Bildung und Zivilisation an sich haben, ist erklärlich, und doch gibt es unter ihnen manche Sage, manche alten Gesänge, die sie als einziges Gegengeschenk für ihr Unterkommen in lebensfähige Verhältnisse den Wissenschaftlern der Kommission mitteilen sollen: auch über ihren Glauben hofft man manches Bemerkenswerte zu erfahren.

## Prinzentitel als Hochzeitsgeschenk



In der Dorfkirche in Kvillinge in Südschweden fand im Beisein von 70 Gästen, darunter 15 Mitglieder des schwedischen, norwegischen und dänischen Königshauses, die Trauung des Prinzen Karl jun., eines Neffen des Königs von Schweden, mit Gräfin Elsa v. Rosen, statt. Prinz Karl, der auf das schwedische Thronerbrecht und damit auf seinen Prinzentitel verzichtet hatte, wurde vom König Leopold von Belgien, dem Schwager des Bräutigams, als Hochzeitsgeschenk ein belgischer Prinzentitel verliehen. Das Paar nennt sich von nun an Prinz Karl Bernadotte und Prinzessin Bernadotte (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Sturz aus dem dritten Stock

**Albert mit dem Pflichtgefühl.**

In einem Londoner Stadtteil wohnt die Familie Bauer, die den Mittelpunkt der folgenden seltsamen Geschichte bildet. Herr und Frau Bauer gingen neulich nachmittags gemeinsam aus und beauftragten ihren elfjährigen Sohn Albert, die im dritten Stock gelegene Wohnung zu hüten und auf seine drei jüngeren Geschwister aufzupassen. Albert versprach es. Zwei Stunden später fiel er aus dem Fenster, drei Stockwerke tief. Eine erregte Menschenmenge sammelte sich um den verunglückten Knaben. Gerade als der Krankenwagen heranraste, erhob sich Albert seelenruhig, belastete seine Glieder und schickte sich an, den Tatort schleunigst zu verlassen. Vergeblich versuchte der Arzt, der sich gerade mit ihm befassen wollte, ihn zurückzuhalten. „Ich muß auf meine Geschwister aufpassen!" brüllte Albert, entwand sich den Händen der Besorgten und schlüpfte ins Haus. Erst später, als seine heimgekehrten Eltern den Vorfall erfahren hatten, kam es zu einer körperlichen Untersuchung Alberts. Man fand ihn unverletzt.




# Lore kommt für alles auf

ROMAN VON AXEL RUDOLPH — NACHDRUCK VERBOTEN

(20. Fortsetzung.)

„Schimpfen Sie sich ruhig aus, Frau Erlenkamp. Ohne das geht's ja nun mal nicht bei Ihnen. Ich freue mich trotzdem, daß Sie auch an Bord sind. Ich habe zwar keine Ahnung, wieso Sie auch nach dem guten, alten England reisen, aber ich finde das nett, daß wir uns getroffen haben. Jetzt fehlen nur noch die Jungs, dann wäre ich restlos glücklich."

Lores Ton war so herzlich, daß Auguste Erlenkamp wider Willen die Schimpfworte in der Kehle stecken blieben. Aber ihr Blick war immer noch giftig, als sie noch einmal begann:

„Herr Imperiali . . ."

„Hören Sie schon auf mit Ihrem Imperiali. Wir wollen uns doch nicht zanken, wir zwei von der Kapelle Vegas. Mich interessiert der Senor gar nicht. Ich bin nach Callao an die Oper engagiert."

„Lächerliche Ausrede!"

„Bitte sich zu überzeugen." Stolz holte Lore ihren Vertrag aus dem Handtäschchen und hielt ihn Frau Auguste vor die Nase. „Drei Jahre. Die Gage, die ich bekomme, lesen Sie lieber selbst, sonst glauben Sie mir ja doch nicht."

Gierig stürzten sich Frau Erlenkamps Augen auf das Papier. Ein Engagementsvertrag! Unterschrieben von Mallik. Aber nach Peru? Ausgerechnet nach Peru?

„Herr Mallik hat Sie engagiert?" fragte sie mißtrauisch. „Nicht etwa — Herr Imperiali?"

„Na, der ist doch kein Theaterintendant!"

„Sie fahren also nicht nach London, um ihn zu treffen?"

„Quatsch! Wieso denn? Ist denn Herr Imperiali überhaupt in London?"

Auguste Erlenkamp atmete tief erleichtert auf und nahm plötzlich ein sehr zurückhaltendes hochmütiges Wesen an. „Ja, Herr Mallik hat mir seine Anschrift gegeben, und ich habe . . . er hat mit mir korrespondiert." Ganz groß: „Herr Alfredo Imperiali erwartet mich am Kai in Harwich."

„Ja, nu schlag einer lang hin!"

„Sie werden begreifen, daß Ihr Vertrag mir nicht besonders imponiert." Auguste Erlenkamp genoß aus vollem Herzen den Triumph der Ueberlegenheit. „Opernsängerin — was ist das schon. Nun ja, für Sie mag es ganz nett sein. Aber Herr Imperiali ist einer der größten und angesehensten Männer seines Landes, ein Mann, der über Millionen zu verfügen hat."

„Ja, er soll ja klotzig reich sein. Aber was hat das mit Ihnen oder mir zu tun?"

Auguste Erlenkamp schenkte der „Sängerin" einen gnädigen Blick. „Wenn Sie wirklich in Peru auftreten, werden wir vielleicht das Theater besuchen."

„Wer — wir?"

„Ich reise mit Herrn Imperiali nach Peru."

„Ich bin einfach starr. Und Erlenkamp? Ihr Mann?"

„Ich habe mich von Albert Erlenkamp getrennt", ließ Auguste sich vornehm vernehmen. „Sie werden das wohl begreiflich finden. Ein Rohling und ein Tyrann, ein armseliger Nichtskönner, ein . . ."

Frau Auguste Erlenkamp sprach in die Luft. Lore hatte ihr den Rücken gedreht und sie einfach stehen gelassen.

Und das war nun England.

Lore stand in Mantel und Mützchen, ihren kleinen Reisekoffer neben sich, an der Reling und schaut hinüber zu dem Hafen, in den das Schiff langsam hineingleitet. Ein echt englischer, trüber Nachmittag. Graue verschmutzte Kohlendampfer, flinke Schlepper und Tender, hochragende Masten. Hinter den langgestreckten niederen Zollschuppen am Kai steht bereits wartend der Schnellzug nach London.

Ein Häuflein Menschen hallt sich da unten am Kai und erwartet den Dampfer. Wenig Frauen. Ein paar Dutzend Männer in Regenmantel oder Sommerüberzieher, Zollbeamte, ein Policeman. Und wahrhaftig — da ist auch Herr Imperiali!

Lore wirft einen raschen Blick leitwärts. Richtig, da steht Frau Auguste ebenfalls an der Reling und winkt affektiert hinunter.

Die Landungsbrücke rasselt. Drängen und Aufbruch. Als Lore vorsichtig trippelnd mit ihrem Köfferchen den schmalen Steg überwunden hat und ihre Füße auf britischen Boden setzt, steht zu ihrem Erstaunen Herr Imperiali vor ihr und lüftet mit herzgewinnendem Lächeln seinen Hut.

„Sehr willkommen in England, Senorita! Darf ich Ihr Gepäck . . . Hallo, Träger!"

„Mein Köfferchen kann ich selbst tragen. Wieso wollen Sie . . .?"

Herr Imperiali nimmt ihr sanft das Gepäckstück aus der Hand. „Vor allem gestatten Sie mir, Ihnen zu gratulieren. Nein, das ist falsch! Mir wünsche ich Glück! Uns! Meine Heimat wird glücklich sein, eine Künstlerin wie Sie zu empfangen."

„Woher wissen Sie denn, daß ich nach Peru engagiert bin?" Lores Fuß stockt unwillkürlich. Etwas wie Mißtrauen will sie überschleichen. Aber Herr Imperiali zieht lächelnd ein Telegramm aus der Tasche und reicht es ihr.

„Herr Mallik hat mir depeschiert. Lesen Sie bitte."

„Imperiali. Carlton. London", liest Lore. „Frau Glant nach Callao engagiert — stop — eintrifft morgen Harwich — stop — nehmen Sie sich ihrer auf Weiterreise an — stop — Mallik."

„Ich bin natürlich sofort hierhergefahren", lächelt der Peruaner zuvorkommend. „Wird mir eine Ehre und Freude sein, Sie auf der Reise zu betreuen. Das heißt, wenn Sie, hochverehrte Senorita, mich nicht als Reisemarschall ablehnen?"

Lore hatte längst ihr aufsteigendes Mißtrauen überwunden und schüttelt freundlich den Kopf. Das ist nun wirklich nett von Mallik, daß er so für sie sorgt. Und auch Imperiali — nun, er wird natürlich ihr unterwegs auf Leben und Tod die Cour schneiden, aber das ist ja schließlich gleichgültig. Es ist wirklich angenehm, hier in London und auch unterwegs jemand um sich zu haben, der mit den Verhältnissen Bescheid weiß. Erst als sie bereits durch die Zollrevision gekommen sind und auf dem Bahnsteig stehen, erinnert Lore sich jählings an Auguste Erlenkamp.

„Aber, Herr Imperiali! Wollen Sie denn nicht . . .? Ich denke, Sie erwarten Frau Erlenkamp hier?"

„Erlenkamp? Ach so, die Dame, die ich in Ihrer Gesellschaft kennenlernte! Wie kommen Sie darauf? Ich bin selbstverständlich auf Grund des Telegramms hier. Um Sie zu erwarten!"

„Herr Imperiali! Herr Imperiali!!"

Das ist Auguste Erlenkamp. Atemlos, Koffer und Reisetasche schleppend, kommt sie aus der Zollrevision herangestürzt. „Gott, wie ich mich erschrocken habe! Sie waren ja auf einmal verschwunden!" Ihr Mund formt sich zu einem glücklichen Lächeln. Ihre Augen schaukeln verheißungsvoll. „Da bin ich also, Herr Imperiali!"

„Da sind Sie", wiederholt der Peruaner verdutzt. „Womit kann ich Ihnen dienen?"

Auguste Erlenkamps Augen weiten sich vor Schreck. „Ich . . . ich hatte Ihnen doch geschrieben, daß ich käme!"

„Oh, das tut mir leid. Ich habe Ihren Brief nicht erhalten."

„Ich habe alle Brücken hinter mir abgebrochen", sagt Auguste Erlenkamp tragisch und senkt ihre Augen tief in die des Peruaners. „Ich bin bereit, mit Ihnen zu fahren. Nach Peru oder bis ans Ende der Welt."

„Wie . . . wieso?" stammelt Imperiali und wirft einen raschen scheuen Blick auf Lore, die bereits dabei ist, ihr Gepäck im Abteil zu verstauen.

Fassungslos starrt Auguste Erlenkamp ihn an. „Sie sagten mir doch . . . an jenem Abend . . . und nachher, am Strand . . . ich . . . ich solle nach Peru kommen! Zu Ihnen! Ich würde mein Glück finden in Ihrem sonnigen Land!"

„Ich zweifle nicht daran, gnädige Frau", nickt Imperiali höflich. „Peru, mein Vaterland, bietet unbegrenzte Möglichkeiten!"

„Ja, aber . . . aber . . . Sie wollten doch . . . Sie versprachen mir . . ."

„Was, wenn ich bitten darf?"

„Mir zu helfen, das Glück zu suchen", sagt Auguste Erlenkamp verschämt und senkt den Kopf.

„Ah, richtig. Nun, ich werde sehen, was ich für Sie tun kann. Suchen Sie mich morgen im Carlton-Hotel auf."

„Herr Imperiali! — Alfredo!!"

Der Zug beginnt langsam sich in Bewegung zu setzen. Herr Imperiali schwingt sich rasch in das Abteil.

„Alfredo!!"

Lore ist ans Fenster getreten und schaut aus dem langsam aus der Station gleitenden Zug. „Frau Erlenkamp! Ach Gott, sie kommt ja nicht mit! Sie ist ja zurückgeblieben!!"

„Wird schon nachkommen", knurrt Herr Imperiali ärgerlich. „Bitte, nehmen Sie doch Platz, verehrte Senorita!"

15.

„Karten krieg ich heute!" Max Schamek betrachtet unzufrieden grunzend sein Blatt. „Karten! Auch diesmal wieder todsichere Sache! Nicht zu schmeißen!"

„Freuen Sie sich doch!" brummt Mallik, dessen Gesicht in den letzten Stunden immer farbenprächtiger geworden ist. „Sie haben bisher fast jedes Spiel gewonnen."

„Ebent!" Max Schamek haut wütend auf den Tisch, daß die Kupfer- und Silberstücke vor ihm erschrocken emporhopsen. „Ich will Ihr dämliches Geld gar nich."

Herr Mallik hat in diesen Stunden seine Ruhe wiedergefunden, besonders seitdem er die Gewißheit hat, daß der rabiate Hans Böge nicht heraufkommen und seine Fäuste gebrauchen wird. Während des Spiels hat er schon hartnäckig darüber nachgegrübelt, wie man es anstellen soll, die Burschen da herumzukriegen. Denn telegraphieren muß er auf jeden Fall an Imperiali. Sonst kann die Sache wirklich noch schief gehen.

Die Aussichten scheinen Herrn Mallik nicht ungünstig. Albrecht Erlenkamp spricht fast kein Wort und Max Schamek scheint nur Interesse für den Stat zu haben. Die beiden nähren sichtlich keinen besonderen Groll gegen den Manager. Es ist nur der verdammte Hans Böge und der verrückte Vegas. Die anderen — hm, ob man sie nicht dazu kriegen könnte, ein Auge zuzudrücken und wenigstens für eine halbe Stunde das Zimmer zu verlassen? Herr Mallik ist bereit, es sich etwas kosten zu lassen.

(Fortsetzung folgt)

## Mit Rollstühlen durch die Weltausstellung



Die Besucher der Pariser Weltausstellung können sich mit diesen Rollstühlen durch die weitläufigen Anlagen fahren lassen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

# Jan von Werth

Ein Reiterroman von Franz Herwig

Abdrucksrechte durch Verlagsanstalt Manz, München

(11. Fortsetzung.)

Ach dieser selbstbewußte Veteran von einem Herd! Der sich nicht in irgendeinem Küchenwinkel verbarg, sondern in einer überbauten Nische breit und frei in der Gaststube stand, als wollte er sagen, daß jedermann sehen dürfe, was auf ihm gekocht wurde. Jedermann begleitete sein Gericht vom ersten Aufbrodeln an über die mannigfachsten Gerüche, bis es vor ihm auf dem Eichentisch dampfte —, eine schöne Vorbereitung auf eine so wichtige Handlung wie das Essen. Und eine vertrauenerweckende Reihe von blitzenden Kupferkesseln, die Meisjes Magd zweimal in der Woche an der Maas scheuerte, stand auf dem Bordbrett über der Herdnische.

„Ja", sagte Jose Maria, „nun einen Schuß Genever."

Er hatte zwei Kessel über dem Feuer, das fein und Meisjes Gesicht beschien. In dem einen schmorten zwei Hühner, in einer kurzen Brühe, die nach Wacholderbeeren roch. In dem anderen brodelte dick ein seltsames Ragout von einem halben Quart Rotwein, von Schinkenwürfeln (ohne Speck selbstverständlich), jungen Gemüsen und kleinen Bällchen, die aus dem gewiegten Fleisch der Hühnerlebern, Herzen und Mägen bestand. Eine winzige Spitze Knoblauch war auch daran, die man mit der Nase kaum wahrnahm. Und nun sollte noch ein Schuß Genever hinzu.

„So", sagte Jose Maria, und nahm die Hühner vom Feuer. Meisje mußte sie in kleine Stücke schneiden und in den anderen Kessel tun.

„Eine halbe Stunde noch lasse man das Ganze schmoren", sagte er feierlich und kostete die Sauce.

In diesem Augenblick trat ein Gast in die Schenke, der von dem Herdfeuer nur unsicher und zuckend beleuchtet war.

Jose Maria blinzelte in die Dunkelheit und plötzlich erkannte er Jan. Er ließ den Löffel fallen und breitete die Arme aus:

„Herzensjunge! Jan! Gott grüß dich! Er ist da!"

Jan bleich, und mit beschmutzten Kleidern, trat näher und sagte mit bitterer Stimme, ohne die ausgebreiteten Arme zu beachten:

„Ah, man ergötzt sich hier, man läßt sich's wohl sein, meiner Treu! Indes unsereiner die Kugeln um sich pfeifen hört, mit Mehlbrei erstickt und dann gehängt werden soll. Und in den Wäldern schläft wie ein wildes Tier, jawohl. Und verraten wird von denen, die er geliebt hat, für die er sich in Not und Gefahr begeben hat. Verleugnet und verraten! Meint Ihr, das sei nicht möglich, ehrwürdiger Herr, wo Ihr doch im Begriffe steht, zum Festschmaus Euch zu setzen, während Euer Gutgesell schon auf dem Schindanger faulen würde, wenn Gott und die vierzehn Nothelfer ihm nicht beigestanden hätten?"

„Eine lange Rede, eine verteufelte Rede, Jan. Trink ein wenig von diesem guten Weißwein aus Soissons, damit dein Kopf klarer wird."

Und er reichte ihm eine behäbige Kanne, die Jan an den Mund setzte und nicht eher losließ, bis der köstliche Strom versiegt war.

Dann ließ er sich auf die Bank fallen, streckte die Beine aus und seufzte sich eine Last von der Seele.

Indessen setzte Meisje die Schüssel auf den Tisch und Jans Nasenflügel begannen zu zittern. Langsam richtete er sich auf und hob den Deckel ein wenig.

„Was habt ihr da?"

„Da es nun wirklich ein Festschmaus wird", sagte Jose Maria und band die Schürze ab, „so wollen wir das Gericht Ragout Saint-Jean nennen. Im übrigen ist es ein Essen für einen Kardinal."

Und sie setzten sich zu dritt an den Tisch, und es wurde eine zwar stumme, aber desto innigere Feier.

*

„Und welches sind nun deine Pläne, Jan", fragte Jose Maria, nachdem Jan ihm seine Geschichte erzählt hatte.

„Pläne?", lachte Jan: „nur einen Wunsch habe ich: den falschen Weibern meine Verachtung ins Gesicht zu sagen. Dazu muß ich nach Paris. Morgen schon."

„O Jan, wie sehr beklage ich, daß ich dich lebensfremden Jüngling in die große Welt geleitet habe! Du bist ein Kind, das sich zu unrechter Stunde von den Röcken der Frau Josepha losgerissen hat. Bleib sitzen, Feuerkopf. Bist du denn sicher, daß Ehren dein Richter dich nicht angelogen hat? Und wenn er die Wahrheit sprach, was wirst du den Kindern Untreu und Verrat vor? Hätten sie sich zu dir bekannt, würde man ihnen dann nicht bös zugesetzt haben? Und wenn sie um den Preis der Lossage von dir sich freimachten, bist du wirklich so wenig ritterlich, daß du ihnen das Opfer deiner selbst nicht bringen würdest —? Meisje, meine Freundin, er bleibt ein Bauer, er wird mich fressen, aber sei's drum."

Jan sah ihn verdutzt an, dann wurde er brennend rot. Es blieb eine lange Stille. Dann fuhr er sich durch die Haare und sagte:

„Das ist also erledigt. — Ich danke dir. — Aber nun will ich trotzdem nach Paris. Wieder gut machen, was ich in Gedanken an ihnen gesündigt. Ob sie verheiratet oder eingekerkert, oder gar geköpft werden — ist alles eins. Ich gehe geradewegs in den Rachen des großen Fischs hinein und rette sie. Gelobt, geschworen und kein Wort dagegen!"

Und wie zur Bekräftigung nahm er einen langen Schluck.

„Heilige Muttergottes von Kevelaer", rief Meisje, „sieh den armen Kindern bei. Wenn Ihr sie habt, Herr Jan, dann bringt sie hierher. Es soll ihnen nichts abgehen. Ich habe da oben zwei schöne Stuben; wenn man sich ein wenig aus dem Fenster lehnt, kann man den großen Lambert sehen. — Und welche von beiden wollt Ihr heiraten?"

Jan zwinkerte mit den Augen und rieb sich die Hände; und es war schon wieder der alte Jan, der jetzt sagte:

„Ich will in Durantes Hände fallen, wenn mir das Heiraten in jener Richtung nicht schon leid geworden ist, seitdem ich Euch gesehen habe."

Meisje wurde rot und stand auf, um eine frische Kanne zu holen.

„Trinkt Herr Jan, das ist besser als häßliche Reden führen."

Inzwischen hatte sich die Schenke mit Gästen gefüllt. Jetzt traten zwei Dragoner herein, von denen einer, ein dicker, graubaariger Mann mit rotem Gesicht ein Wachtmeister war.

„Es sind Werber", raunte Jose Maria Jan zu, „Antworte nie: ja, wenn sie dich etwas fragen."

„Also: nein?"

„Das ist besser."

„Liegen denn in Lüttich Soldaten in Quartier?"

Der Wachtmeister, der die Frage gehört hatte, trat heran:

„Wackere Soldaten", rief er, „will ich meinen. Die besten Regimenter. Darunter die Sturmius-Dragoner — Satansferle, sag ich Euch. Wir gehören zum Regiment."

„Man sieht Euch die Tapferkeit am Gesicht an", sagte Jose Maria.

„Wenn die Herren nicht inkommodiert sind —?" meinte der Wachtmeister und setzte sich zu ihnen. „Man sieht's uns an. Wahrhaftig, Herr Magister. Meint Ihr nicht auch?" fragte er Jan.

Jan glotzte ihn an und sagte dann:

„Nein."

„Hoh! Galgen und Prosoh! Habt Ihr nicht bessere Meinung von uns?"

„Nein", sagte Jan und glotzte.

„Jungfer Meisje: einen Krug Burgunder. Der König von Spanien zahlt alles!", und er schlug sich auf seine Hose, darin es klingelte.

„Trinkt mit", rief ein Dragoner, „der Wachtmeister hat recht. Trinkt mit."

Jan nahm und trank.

„Ja, ja", sagte der Wachtmeister, „den spanischen Soldaten geht nichts ab. Und immer im Feld voran und damit bei der Beute. Ich sage euch, jeder Dragoner könnte sich schon ein Bauerngut kaufen, aber sie mögen nicht hinter dem Pfluge gehen. Und Weiber haben wir, jeden Tag frisch gebacken! Gestern sind wieder zwei venezianische Kurtisanen ins Lager gekommen. Ihr habt doch die Weiber gern?"

„Nein", sagte Jan.

„Hah, der Appetit wird schon kommen."

„Ich bin zwar an den Umgang mit Kriegsmännern gewöhnt", sagte der Magister, „aber ich bitte Euch, schont die Ohren dieses Knaben. Im übrigen hat er eine Braut."

„Was Braut?" schrie der Wachtmeister und schlug auf den Tisch. „Spanischer Majestät Dragoner haben nur eine Braut: die Muskete."

„Dieser Jüngling ist kein Dragoner."

„Wird's, Wird's! So wahr ich mit dem tollen Christian bei Höchst die Klinge gekreuzt habe! Dragoner!"

„Und wohin geht's, wenn Ihr reden dürft?"

„Wohin, ehrwürdiger Herr?"

Und schnauben erst die Rösser
Und brennen erst die Schlösser
An der Schelde oder am Rhein —
Es muß geritten sein!

Um ernsthaft zu sprechen, wir wissen nie, wohin es geht. Hatte gestern auf dem Rathaus die Wache. Ging die Rede, es sollte bald für den Franzos gesattelt werden."

„Nach Frankreich?" rief Jan, „nach Paris?"

„Nach Paris? Kann leicht sein! Hast du Lust mitzureiten?"

„Nein", sagte Jan, aber er brütete.

„Verlucht dein Jungfernnein! Trink dir Courage, Bursch! Meisje! Die Kanne ist leer. Spanische Majestät bezahlt!"

„Trink nicht so viel, Jan", sagte Jose Maria.

„Herr Magister", schrie der Wachtmeister und rollte die Augen, „ich weiß nicht, ob Ihr ein Recht habt, dem Burschen den Wein zu verbieten, aber wenn er Euch nichts angeht, dann möchte ich gerade heraus sagen: Laßt ihm sein Vergnügen."

(Fortsetzung folgt.)

mikrofilm service münster

# Groß-Bochum meldet....

## Bochum-Hofstede

**Ihr silbernes Ehejubiläum** begingen im Kreise ihrer Angehörigen die Eheleute Heinrich Bredden und Ehefrau Ida geborene Wagner aus der Dorstener Straße. — Seine Meisterprüfung im Bäckergewerbe bestand Friedrich Leier. — Ihre Prüfung als Krankenschwester bestand Frl. Maria Sodowski. (th.)

**Einbau einer neuen Weiche.** Gegenwärtig läßt die Verwaltung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft auf der Dorstener Straße, Haltestelle Hordeler Straße, eine neue Weiche einbauen, um auch hier eine Verbindung zwischen der doppelgleisigen Bahn herzustellen.

## Bochum-Riemke

**Im Silberkranze.** Die Eheleute Friedrich Eilebrecht und Frau Ida geborene Sadowski aus der Flottmannstraße feierten gestern im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit. Glückauf zur goldenen! (th.)

**Jetzt mag er auch benutzt werden!** Auf der Herner Straße entsteht zwischen den Stadtteilen Riemke und Hofstede ein Radfahrweg. Gestern konnte das erste Stück von der Grummer bis zur Moltkestraße für die Benutzung freigegeben werden. (fr.)

## Bochum-Hordel

**Schachtanlage „Hannover" 65 Jahre im Besitz der Firma Krupp.** Heuer jährt es sich zum 65. Male, daß die Schachtanlage „Hannover", die nun acht Jahrzehnte besteht, von Alfred Krupp zum Preise von 135 000 Talern angekauft wurde. Von dieser Zeit an wurden auf der Schachtanlage stetig technische Erneuerungsarbeiten vorgenommen, wodurch die Produktion von 140 000 Tonnen im Jahre 1852 auf 520 000 Tonnen schon um 1880 gesteigert werden konnte. Ständig war die Verwaltung in folgenden Jahrzehnten bemüht, den Betrieb mit den modernsten Anlagen zu versehen. Diese Arbeiten haben nie aufgehört und sind auch heute im Gange. So wird gegenwärtig die Kohlenwäsche modernisiert, die Abteufungsarbeiten im Schacht 2 schreiten rüstig voran. Heute zählt die Zeche mit zu den modernsten Schachtanlagen des Ruhrgebietes. (th.)

## Bochum-Gerthe

**Heute abend NSV.-Appell.** Die Blockwarte und Blockfrauen der Gemeindegruppe Gerthe des Luftschutzbundes versammeln sich heute, Freitagabend um 20 Uhr, im Zeichensaal der Schule an der Gerther Straße. Wegen der Wichtigkeit des Appells ist vollzähliges Erscheinen Pflicht.

**Aus der Marinekameradschaft.** Für die Marinekameradschaft Bochum-Gerthe war der Aufstieg zum Marinetreffen des NSD Deutschen Marinebundes in Düsseldorf der unter Kameradschaftsführer Bergerin abgehaltene Generalappell mit Musterung in Anzug und Abzeichen. Den Teilnehmern am Bundestag wurden das Festabzeichen und der Zeitplan ausgehändigt. Nach Besprechung der letzten Bundes- und Gauführeranordnungen, die in der Hauptsache den Bundestag betrafen, wurde aus den Bestimmungen das Kapitel „Dienst in der Kameradschaft" erläutert. Der Schießdienst für die nicht mit Gewehr ausgebildeten Kameraden wird in nächster Zeit neu aufgenommen und steht in erster Linie die Handhabung der Waffe und Zielübungen vor. (va)

**Ausflug des Vaterländischen Frauenvereins.** Um den Frauen nach einem arbeitsreichen Jahr einen Tag der Freude und der Ausspannung zu bereiten, veranstaltet der Zweigverein Gerthe des Vaterländischen Frauenvereins im Deutschen Roten Kreuz alljährlich einen Ausflug. In diesem Jahr beteiligten sich 145 Frauen. Die Dienstagmittag in vier Autobussen die Fahrt ins Sauerland antraten. Ueber Hagen und Letmathe ging die Fahrt zur Dechenhöhle, die besichtigt wurde. Von Iserlohn ging es weiter nach Kranzsiepohl, wo man den Kaffee einnahm und Spaziergänge in die herrliche Umgebung machte. Bei der Rückfahrt wurde im „Zweibrücker Hof in Gerdecke Schlußstation gemacht. (va.)

## Bochum-Hiltrop-Bergen

**Die Deutsche Arbeitsfront, Ortswaltung Hiltrop-Bergen,** weist darauf hin, daß Anmeldungen zu den Reisen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auch hier bei der hiesigen Dienststelle, Dietrich-Benking-Straße, vorgenommen werden können, um den Volksgenossen den weiten Weg in die Stadt zu ersparen. Ebenso werden in der Ortswaltung auch Eintrittskarten für die Veranstaltungen von „KdF." verausgabt.

## Bochum-Langendreer

**In diesem Monat wieder Volksfest.** Noch ist uns allen das schöne Volksfest, das im vergangenen Jahr von der hiesigen Ortswaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet wurde, in bester Erinnerung. Schon rüsten die zuständigen Stellen, auch heuer dieses Fest, noch größer und noch schöner als damals, auf der Wiese Westermannschen Wiese durchzuführen. In diesen Tagen der wahren und echten Volksgemeinschaft wird die einheimische Bevölkerung Gelegenheit haben, sich in der unterhaltsamen Weise von den Sorgen des Alltags zu befreien. Dazu soll in erster Linie das große Unterhaltungsprogramm dienen, das in seinen Einzelheiten schon festliegt. Im großen und ganzen ist der bewährte Rahmen des vergangenen Festes beibehalten worden. Aus der Reihe der Veranstaltungen seien folgende besonders hervorgehoben: Die offizielle Eröffnung Samstagabends mit den Ansprachen von Vertretern der Deutschen Arbeitsfront, das Feuerwerk, das dem letzten Abend seine besondere Note gibt, und die Darbietungen eines Massenchores, dessen Sänger Mitglieder heimischer Gesangvereine sind. Für musikalische Unterhaltung sorgt an allen drei Tagen das Musikkorps eines Flakregimentes in Stärke von 35 Musikern, somit werden die Tanzlustigen bestimmt auf ihre Kosten kommen. Daß der Eintrittspreis so niedrig gehalten wird, daß wirklich jeder an diesem Volksfest teilnehmen kann, versteht sich von selbst. Für die Tage vom 24. bis zum 26. Juli gibt es also in unserm Ortsteil keine andere Parole als: Volksfest 1937! Wir sind alle dabei!

**Prüfung im Rabattverein.** Der Reichsverband der Rabattsparvereine Deutschlands hat durch seinen Verbandsprüfer Diplom-Volkswirt Lüffing die Geschäftsführung und Markenverwaltung des Rabattsparvereins Bochum-Langendreer, Alter

---

## Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung.)

### Nicht Möbel-, sondern Wohnungsausstellung

**Anregungen zur Gestaltung eines schönen Wohnraumes in Essen — „Schönheit der Wohnung"**

Die Siedlungsförderung des Staates ist schon von Anfang an ein Grundgesetz nationalsozialistischer Politik gewesen. Gesunde Menschen in gesunde Häuser! Aber auch in gesunde und besonders in geschmackvoll eingerichtete Wohnungen, die in gleicher Weise auf den Geldbeutel wie auf das Schönheitsempfinden seiner Bewohner Rücksicht nehmen. Wer heiraten will, der weiß sicher davon ein Lied zu singen, wieviel Ueberlegungen und Beratungen notwendig sind, um eine schöne und zweckmäßige Wohnung zu erhalten. Was muß da nicht alles angeschafft werden! Und da hat man sich in Essen in einer Reihe von Firmen, die an dem Verkauf der Gegenstände, die in erster Linie für eine neue Wohnung gebraucht werden, interessiert sind, gesagt: Warum sollen die Verlobten die Teile einzeln kaufen.

**besser ist es, man stellt ihnen einmal fertige Wohnungen, in denen von den Möbeln bis zum Stecheisen wirklich nichts mehr fehlt.**

Dann können sie je nach der Größe der Wohnung und nach der Größe des Geldbeutels, der zur Verfügung steht, selber auswählen. Und dann hat diese Wohnungs- und nicht Möbelausstellung auch noch den großen Vorzug, daß man auf diese Weise bewußt

**Wohnungskultur verbreiten und anerziehen kann.**

Oder herrscht heute nicht noch weithin das Bestreben vor, daß auch der sog. „kleine Mann" sich Möbel und Wohnungen zurechtlegen und kaufen will, die zu seinem Stil und zu seiner Lebensart überhaupt nicht passen? Die Unkultur des sog. „Guten Zimmers", in das keiner hineinsehen durfte, da sonst die Nippessachen von der Kommode herunterrappelten, und die sich im übrigen als Staubfänger erwiesen, haben wir im Zuge der modernen Sachlichkeit ja Gott sei Dank so ziemlich überwunden. Aber trotzdem werden doch noch manche Verstöße beim Möbeleinkauf gegen den Grundsatz der Wirtschaftlichkeit und des guten Geschmacks einer Wohnung begangen.

Eine Wohnungseinrichtung erfordert ein Wieselzel, das mit kundiger Hand zusammengefügt werden muß um ein Heim erstehen zu lassen, das würdig ist, eine deutsche Familie darin leben und wachsen zu lassen.

Wirklich gute, geschmackvolle Möbel allein tuen es nicht. Teppiche, Gardinen, Tapeten, Bilder, Lampen, Porzellan, Geschirr, Wäsche — alles das muß harmonisch zusammenklingen. Es besteht aber die Schwierigkeit, daß man all diese Dinge nicht an einer Stelle probeweise zusammenstellen kann.

Essen hat seit langem den Ruf als führende Möbelstadt, als Einkaufsstadt für die Ausstattung — nicht nur als Mittelpunkt eines dichtbesiedelten Gebietes der Menge nach, sondern es bestimmt auch die kulturelle Note für das Heim weit und breit.

Die Tatsache verdient der Erwähnung, denn sie ist für unser Gebiet von gleicher Bedeutung wie die Leistungen von Berlin, von Stuttgart, von München für andere Teile des Reiches.

Die im „Ausstellerhaus" der Raumkunst gezeigten Möbel sind größtenteils von der ausstellenden Firma selbst gestaltet mit dem Ziel der Förderung einer wesentlich deutschen Heimkultur, die der Reichhaltigkeit deutschen Wesens entspricht, die Schönheit, Echtheit und Gebrauchstüchtigkeit im Hausrat vereint und alle Zuerfindungen an das Persönlich-Modische ablehnt.

Daß sich dieses Wollen in so kurzer Zeit kraftvoll durchsetzte, ist bei der Besichtigung des Hauses zu erkennen in Form und Material der Möbel und des übrigen Hausrates, die ausnahmslos sicheren Geschmack, stilkundige und werkgerechte Gestaltung und handwerklich anständige Arbeit zeigen und in der Frische und Schaffensfreudigkeit, mit der die Mitarbeiter ihr handwerkliches und kaufmännisches Können einsetzen bei der Einrichtung eines neuen Heimes.

Auf diese Weise wird in den Räumen der Raumkunst GmbH., die sich im Hause Hachestraße 34 in der Nähe des Essener Hauptbahnhofes befinden, die Aufgabe gelöst, ein Heim zu schaffen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln, das den Anforderungen echter Heimkultur entspricht, und Schönheit und anziehende Wohnlichkeit miteinander verbindet. Auch die Wohnung soll selbst unter den einfachsten Verhältnissen eine persönliche Note enthalten, und mit dazu beitragen, daß man sich in dieser Wohnung, die über ein dauerhaftes, mehrere Generationen überdauerndes Material verfügt, auch wirklich wohlfühlt!

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch abend 10 Uhr, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den wohlachtbaren

**Herrn Franz Walter**

im Alter von 79 Jahren, nach kurzer Krankheit, gestärkt durch die Gnadenkraft unserer hl. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 7. Juli 1937
Kaiser-Wilhelm-Straße 11b

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 10. Juli 1937, nachmittags 3 Uhr, vom Eingang des Hauptfriedhofes am Freigrafendamm, aus statt.

Das Seelenamt ist morgens 8.30 Uhr in der Propstelkirche.

---

Gestern abend starb nach längerer Krankheit unser früherer langjähriger Mitarbeiter

**Herr Franz Walter.**

Der seit ca. 10 Jahren im Ruhestand lebende hat über vier Jahrzehnte lang unserer Firma treueste Dienste geleistet.

Er war ein lieber, aufrichtiger Kamerad, dessen Andenken bei allen fortleben wird.

Bochum, den 8. Juli 1937.

Tabakfabrik
Carl u. F. D. Cramer G. m. b. H.

---

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Toten erwiesene Teilnahme sagen wir unseren

herzlichen Dank

Frau Berta Sander
Magdalene Sander

Bochum, 9. Juli 1937
Castroper Straße 234a

---

**Bochumer Krieger- u. Landw.-Kameradschaft**
3. Bezirk.

Sonnabend, den 10. 7., Beerdigung des Kameraden

**Johann Göbel**

Antreten: 9.30 Uhr vormittags an der Friedhofskapelle Bochum-Hamme.

---

**Ehz.-Bruderschaft der hl. Familie**
Bochum.

Samstag, den 10. Juli, nachm. 3 Uhr, Beerdigung unseres Mitgliedes,

Herrn

**Franz Walter**

z. Freigrafendamm

aus.

Gemeinsamt Samstag 8.30 Uhr, hl. Messe in der Marienkirche. Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

---

**St. Josephs-Verein**
Propstei Bochum.

Unser alter, treuer Mitbruder,

Herr

**Franz Walter**

ist gestorben. Die Beerdigung findet statt Samstag, den 10. Juli, 3 Uhr nachm., vom Eingang des Friedhofes a. Freigrafendamm. Das Seelenamt ist morgens 8.30 Uhr in der Propstei-Kirche.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

---

**Vergebung von Maurerarbeiten**

Für den Umbau des Abortgebäudes der Mädchenberufsschule, Fahrenhorststraße 12, sollen die Maurerarbeiten vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen bei der Bauunterhaltungsabteilung, Rathaus, Zimmer 342, zur Einsicht auf und können, solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden. Zusendung durch die Post erfolgt nicht.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Freitag, den 16. Juli 1937, 11 Uhr, bei der oben genannten Dienststelle rechtzeitig abzugeben, wo um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt.

Bochum, den 8. Juli 1937.

Der Oberbürgermeister.

---

**Vergebung von Installationsarbeiten**

Für den Umbau der Kleinsiedlungsanlage der Schule an der Hermannshöhe sollen die Installationsarbeiten vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen bei der Bauunterhaltungsabteilung, Rathaus, Zimmer 342, zur Einsicht auf und können, solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden. Zusendung durch die Post erfolgt nicht.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Freitag, den 16. Juli 1937, 11 Uhr, bei der oben genannten Dienststelle rechtzeitig abzugeben, wo um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt.

Bochum, den 8. Juli 1937.

Der Oberbürgermeister.

---

**Inaugenscheinnahme der Fluchtlinienpläne**

Der Fluchtlinienfeststellungsplan des Stadtteils Bochum-Stiepel für die Bauklasse 1935/36 liegt vom 12. bis 26. ds. Mts. 2 Wochen lang in der Bauverwaltungsstelle Stiepel zur Einsicht der Interessenten auf.

Gegen den Feststellungsplan können binnen 2 Wochen nach Veröffentlichung der Auslegung Einspruch bei dem unterzeichneten Zeichnungsberechtigten gestellt.

Bochum, den 6. Juli 1937.

Der Oberbürgermeister als Zeichnungsberechtigter.

---


Den guten Markenfilm

NIGGEMEYER FOTO KINO

Bochum / Kortumstraße 43


---





Fabrikniederlagen:

**Stadt-Drog.** Altenhus, Bongardstraße 12. **Drogerie Boes,** Drusenbergstraße 72. **H. V. Fischer,** Karlum, Ecke Rottstraße. **Drog. Aug. Fleischhauer,** Wiemelhauser Str., Ecke Moltkestraße. **Emil Fringes,** Kortumstraße 97. **Drog. zur Engelsburg R. Grasedieck,** Feuerw. und Kohlenstr. **Frdr. Westfalia-Drog. Jos. Günther,** Hattinger Straße 34. **Rechen-Drogerie Händler,** Piepersstraße 5. **Drogerie K. Höhn,** Wittener Str. 220. **Marien-Drog. Helmut Höllermann,** Marienstraße 21. **Drog. L. Kauder,** Viktorstr. 2. **Drogerie zur Altstadt, J. Kneidler,** Große Beckstraße 10. **F. u. H. Knepper,** Dorstener Str. 93, Filiale Castroper Straße 203. **Stadtpark-Drog. A. Neuhaus,** Herner Straße. **Hubertus-Drog. B. Niehaff jr.,** Oskar-Hoffmann-Str. 34. **Drog. Apoth. A. Pail,** Kortumstraße 27. **Drog. M. Reinhardt,** Wallbaumstr. 39 und Rüdenstraße. **E. Traa Nachf.,** Wilhelmsplatz. **Buch. Hemme: Drog. Kühnel,** Antonplatz 8, Ecke Dorstener Str. **Langendreer: Glückauf-Drog. Herm. Schulte,** Wilhelmstraße 92. **Linden: Fach-Drog. A. Feuerstein,** Hattinger Straße 827. **Drog. Stens, Linden u. Dahlhausen. Riemke: Drog. H. Brune,** Herner Straße 353. **Weitmar: Drog. Held,** Hattinger Straße 225. **Fach-Drog. Jos. Kappe,** Hattinger Straße 214.


---


**Spar- und Bauverein Bochum**

e.G.m.b.H. in Bochum, Ewaldstr. 14

Zum 1. 8. bezw. 1. 10. 37 haben wir folgende Wohnungen zu vermieten:

Weiherstraße 26, parterre, Küche, 3 Zimmer mit Kachelofenheizung und Bad

Schubertstr. 6, 1. Etage, Küche, 3 Zimmer mit Kachelofenheizung und Bad

Königsallee 157, 1. Etage, Küche, 4 Zimmer mit Etagenheizung Bad und Mansarde

Halbenstr. 86, 2. Etage, Küche, 4 Zimmer mit Bad u. Mansarde

Hildegardstr. 22, 1. Etage, Küche, 3 Zimmer mit Bad

Gahlenscheistr. 127, 1. Etage, Küche, 3 Zimmer mit Bad

Amtsstraße 19, 1. Etage, Küche, 2 Zimmer mit Bad

Moltkestraße 5, 2. Etage, Küche, 2 Zimmer mit Bad

Schriftliche Bewerbungen bitten wir bis zum 14. ds. Mts. an unsere Geschäftsstelle einzureichen.


---


An den folgenden

**Annahmestellen**

der

**Volks-Zeitung**

werden

**Anzeigen- und Zeitungsbestellungen**

entgegengenommen.

**Bochum-Altstadt:**

Papierhandlung Arnaut, Wilhelmstr. 49. Buchhandlung Brockmeyer, Viktoriastr. 3. Hansastr. 4. Oelweg 5.

Papierhandlung Carpentier, Hunsteinstraße 66.

Papierhandlung Carpentier, Antoniusstraße 7.

Papierhandlung Hahdender, Kleiststraße 30.

Feinkosthalle Hasenstein, Ellener Str. 95.

Gerichtsverkehrshandlung Langenhoff, Hattinger Straße 59.

Zigarrengeschäft Meier, Hattinger Str. 96.

Papiermacherhandlung W. Schlichting, Schmechtingstr. 40.

Papierhandlung Wilhelm Stockmeier, Wiemelhauser Str. 24.

Zeitungs-Kiosk, Viktoriastraße

**Bochum-Altenbochum:**

Friseur Hilkopp, Wittener Str. 241.

Papierhandlung Hildermann, Wittener Str. 265.

**Bochum-Gerthe:**

Papierhandlung Hook, Gerther Str. 16.

**Bochum-Grumme:**

Kaffeerösterei-Gesellschaft Kaffe, Castroper Straße 187.

Papierhandlung Weber, Steinschäfte. 6.

**Bochum-Hamme:**

Papier- und Schreibwarenhandlung Grummer, Dorstener Str. 171.

Papierhandlung Seibel, Am-der-Reck-Straße 22.

**Bochum-Hofstede:**

Papierhandlung Klöckl, Herner Str. 259.

**Bochum-Harpen:**

Papierhandlung Steinhausen, Rechlinghauser Str. 34.

**Bochum-Langendreer:**

Papierhandlung Grickling, Kaiserstr. 178.

Papierhandlung Hagemann, Kaiserstr. 11.

**Bochum-Linden:**

Frau Richard Troll, Hattinger Str. 831.

**Bochum-Riemke:**

Papierhandlung Cremerius, Herner Straße 384.

Papierhandlung Krauß, Herner Str. 353.

**Bochum-Naterbahlenbeck:**

Buchhandlung Conrad Schulte jr., Str.-E.-Otto-Str. 88, Tel. 817 04.

**Bochum-Weitmar:**

Papierhandlung Rödel, Hattinger Straße 200.

Buchhandlung Uhlen, Hattinger Str. 507.

**Bochum-Werne:**

Papierhandlung Gärtner, Zur Werner Heide 42.

Papierhandlung Koch, Wittekindstr. 50.

**Wanne-Eickel:**

Glasveredlungsgeschäft Arndt, Hindenburgstraße 7.


---


**UFA-Tonhalle**

Sonnabend, 10. Juli

**Nachtvorstellung**

Beginn 22¹⁵ Uhr



**Hallo Marie!**

(Im Netz der Spionage)

Sonder-Veranstaltung vom Spezial-Filmhaus Nürnberg Berlin


---

**Geschäftsleute,**

die regelmäßig in der Volks-Zeitung inserieren, bitten wir um Ihren Besuch!

---

**Blinden-Verein**
**Bochum**

Vors.: Rektor Zimmer, Bochum, Herner Str. 21, Ruf 658 18.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:

**Korb- und Stuhlflechter:**

H. Auden, Altenbochum, Altenbochumer Straße 79, Tel. Nr. 654 97.

Jos. Hamacher, Auf dem Lohacker 47, Konrad Lübeck, Altenbochum, Reche Kurzine 820.

**Stuhlflechter:**

Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 1.

Hugo Bochum, Gluckstr. 17.

Frz. Schulte Bochum, Meisterstr. 5.

Eichhorst, Harpen, Schöner Weg 11.

Frl. Both, Am-der-Reck-Straße 100a (Waschsalon Kerkeling).

**Bürstenmacher:**

Hoffmann, Weitmar, Hattinger Str. 196a.

**Handschuhreparaturen:**

Frl. Keller, Bochum, Hellweg 89.

**Verlust-Artikel:**

Gefunden von Blindenarbeiter alter Herner Str. 21, Tel. 535 19.

---

(Fortsetzung folgt.)

Bahnhof prüfen lassen. In dem Prüfungsbericht wurde bestätigt, daß die Einlösung der ausgegebenen Rabattsparmarken durch Bereitstellung von Geldern auf Sonderkonten gesichert ist.

## Bochum-Werne

**Die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine und der Bezugsscheine für Speisefette** an die im Stadtteil Werne wohnenden Bezugsberechtigten, denen die Scheine bisher nicht zugestellt wurden, erfolgt am Freitag, dem 16. Juli 1937, in der Verwaltungsstelle Werne in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags. Die Bezugsberechtigten haben bei der Abholung der Scheine Familienbuch, Ummeldebescheinigung und Lohnausweis vorzulegen.

## Bochum-Sundern

**Kameradschaftsabend.** Anschließend an den monatlichen Dienstappell am kommenden Samstag im Parteilokal Stemmann findet im gleichen Lokal ein Kameradschaftsabend statt, an dem sich die Politischen Leiter sowie die Amtswalter und Amtswalterinnen und alle übrigen Parteigenossen beteiligen. Der musikalische Teil wird von der Ortsgruppenkapelle bestritten, ferner sind zur Ausgestaltung des Programms mehrere Künstler verpflichtet worden.

**Wer fährt mit zur Ausstellung „Schaffendes Volk"?** Am 18. Juli soll eine Gemeinschaftsfahrt zur Ausstellung „Schaffendes Volk" nach Düsseldorf unternommen werden. Interessenten mögen sich umgehend bei der Dienststelle der NSDAP. melden.

## Bochum-Linden-Dahlhausen

**Feier der Ewigen Anbetung.** In der Kapelle des St. Josefs-Hospitals fand in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag die Feier der Ewigen Anbetung statt. Die Kapelle war festlich geschmückt, als Pfarrer Fischer die Eröffnungsandacht hielt, in der der Pfarrkirchenchor mehrstimmige Lieder zum Vortrag brachte. An den Betstunden nahmen neben den Gönnern des Schwesternhauses die Pfarrangehörigen teil. (f.)

**Arbeitsgemeinschaft der Obst- und Gartenbauvereine.** Die zurzeit bestehenden sechs Obst- und Gartenbauvereine Annen-Arden, Rüdinghausen, Stockum, Heven, Bommern und Dahlhausen sind neuerdings in einer Arbeitsgemeinschaft unter Führung des Landwirtschaftsrates Schmidt, Landwirtschaftsschule Bochum, zusammengefaßt. Die Zahl der Mitglieder bewegt sich zwischen 900 und 1000. Das Interesse ist durchweg gut und die Vereine sind bestrebt, durch Versammlungen, Kurse und Besichtigungen ihre Mitglieder mit allen Sachkenntnissen vertraut zu machen, damit auch im kleinen die Grundlagen für die notwendige stärkere Erzeugung des Gartens und des Obstbaumes gelegt werden. Am Sonntagnachmittag hatten sich die Vorstände der Vereine zu einer Tagung in Witten eingefunden. Im Anschluß hieran fand die erste Mitgliederversammlung statt, die trotz der Hitze einen guten Besuch verzeichnen konnte. Gartenbauinspektor Berndt (Münster) sprach über die Organisation und ging dann zum Thema „Sortenfragen" über. Das zweite Thema „Gartenkultur von heute" wurde von Gartenbauinspektor Schmidt (Münster) behandelt. Er verstand es meisterhaft, dieses schwierige Gebiet nicht nur von der technischen, sondern auch von der ideellen Seite den aufmerksamen Zuhörern näherzubringen.

## Bochum-Stiepel

**Neuer Kameradschaftsführer.** Anläßlich der letzten Versammlung der Kriegerkameradschaft wurde der neue Kameradschaftsführer Georg Korfmann in sein Amt eingeführt. In der Vereinsführung sind jetzt folgende Kameraden tätig: Ehrenführer ist Kamerad Karl Roß, 1. Vereinsführer Georg Korfmann, 2. Vereinsführer Heinrich Krüpe, 1. Schriftführer Julius Höffken, 2. Schriftführer Heinrich Beckmann, 1. Kassierer Emil Rumberg, 2. Kassierer Fritz Drees, Schießwart Heinrich Tüfelmann, Fechtwart Karl Beckmann, Propagandawart Kamerad Rückelhaus, Kameradschaftswart Heinrich Schreier, Fähnrich Otto Thiemann, Fahnenoffiziere Jakob Reinberger und August Bette.

# Aus unserem Verbreitungsgebiet

## Wanne-Eickel

**Kreistreffen der NSDAP. am 24. und 25. Juli.** In Anwesenheit des stellv. Gauleiters Vetter wird Wanne-Eickel am 24. und 25. Juli das diesjährige Kreistreffen der NSDAP. erleben, das, wie schon so oft in unserer Stadt, zu einer gewaltigen Heerschau der Partei und ihrer sämtlichen Gliederungen gestaltet wird. Die umfangreichen Vorbereitungen sind in der Hauptsache zum Abschluß gebracht. In den nächsten Tagen wird mit dem Verkauf der kunstvoll in Seidenstickerei ausgeführten Festplakette begonnen, die in den Stadtfarben gehalten ist und neben dem Hoheitszeichen auch das Stadtwappen aufweist. Sie wird in Verbindung mit dem Programm, das einen Ueberblick über die zahlreichen Veranstaltungen bringt, angeboten und berechtigt gleichzeitig zum Eintritt für das Volksfest am 25. Juli zum Ausklang des Kreistreffens in der Flora (Marxina).

**Grenzlandschulungsfahrt des BdM.** In diesen Tagen verließen 14 Mädelführerinnen des Untergaues 300 (Wanne-Eickel-Wattenscheid) des BdM. den Wanne-Eickeler Hauptbahnhof, um sich an einer zweiwöchigen Schulungsfahrt zu beteiligen, die die Teilnehmerinnen durch Ostpreußen führen wird.

## Herne

**Neue Kennziffer für das Meßtischblatt Herne.** Der Reichsminister des Innern hat eine einheitliche Numerierung der topographischen Karten 1:25 000 (Meßtischblätter) angeordnet. Demnach wird das Meßtischblatt Herne einschließlich der näheren Umgebung der Stadt die Kartennummer 1409 tragen, bisher war es unter der Nummer 2504 erfaßt.

## Castrop-Rauxel

**Nach 18 Jahren wegen Raubmordes verhaftet.** Die Landeskriminalpolizei verhaftete einen gewissen G., der eines im Jahre 1919 begangenen Raubmordes überführt wurde. Die Verhaftung konnte erst jetzt erfolgen, da G. es verstanden hatte, sich jahrelang unter falschem Namen in Castrop-Rauxel aufzuhalten.

## Essen

**Rekordflieger Auffermann wieder daheim.** Der bekannte Motorrad- und Autofahrer Fritz Auffermann, der in den letzten Wochen mit seinem „Motorbaby" einige neue Rekorde aufstellen konnte, traf auf dem Essen-Mülheimer Flughafen ein. Kurz nach der Landung bestieg Auffermann wieder seine kleine Maschine, ein kombiniertes Segel- und Motorflugzeug, und zeigte den Empfangsgästen in einigen Schleifen ihre Wendigkeit. Eine besondere Auszeichnung wurde Auffermann durch Sturmführer Brandis vom NSKK.-Sturm 9/M/73 zuteil, der dem Flieger in Anerkennung seiner Erfolge die Ernennung zum Scharführer mitteilte. Ueber seine weiteren Pläne befragt, teilte Auffermann mit, daß er demnächst einen Flug Paris—Budapest versuchen will, um als Erster die 1000-Kilometer-Grenze zu überschreiten. Auch über dem Ruhrbezirk plant er Rekordversuche und zwar hinsichtlich der Höhe wie der Dauer, wobei 5000-Meter-Lgw. Zehn-Stunden-Flüge geplant sind

## H. Herrmann führt weiter

**L. Herrmann im Bochumer Schachturnier von Lange geschlagen.**

Im Laufe des gestrigen Vormittags wurden die ausstehenden Hängepartien bis auf zwei erledigt. Abgebrochen wurde die Hängepartie Ludwig Herrmann — Josteit, außerdem hat Josteit noch die gegen Kieninger zu spielen. Letzterer kam in der Partie gegen den führenden Hans Herrmann trotz schlechterer Stellung durch Zugwiederholung des Bochumers zu einem Remis. Kieninger gewann außerdem gegen Hain und rückt dadurch auf den vierten Tabellenplatz vor. Josteit gab sich erst nach heftiger Gegenwehr Engels geschlagen. Die Partie Rogmann — Lange wurde kurz nach der Wiederaufnahme remis gegeben.

In der 7. Runde am gestrigen Abend wurde Ludwig Herrmann, der bis zum Mittwoch an der Spitze gelegen hatte, überraschend von Lange geschlagen, wodurch Hans Herrmann, der gegen Hain sicher gewann, einen größeren Vorsprung erhielt. Remis wurden die Partien Josef Herrmann — Josteit und Kuppe — Rogmann, während die zwischen Kieninger und Engels abgebrochen wurde.

Der Stand ist nach der 7. Runde: Hans Herrmann 6 P., H. Herrmann 4½ P. u. H., Engels 4 P. u. H., Lange 4 P., Kieninger 3½ u. 2 H., J. Herrmann 3½ P., Kuppe 3 P., Josteit 2 P. u. 2 H., Rogmann 2 P., Hain 0 P.

Heute nachmittag werden wieder Hängepartien gespielt und abends folgt die vorletzte, die achte Runde mit folgenden Paarungen: Rogmann — Kieninger, L. Herrmann — Engels, Josef Herrmann — Lange, Hans Herrmann — Josteit, Kuppe — Hain.

## Wieder Deutschland – Oesterreich

**Länderkampf der Gewichtheber in München.**

Für den am heutigen Freitag in München stattfindenden Gewichtheber-Länderkampf zwischen Deutschland und Oesterreich stehen nunmehr die beiden Mannschaften fest. Die Oesterreicher kommen mit stärkstem Aufgebot und wollen alles daransetzen, die unlängst in Wien erlittene Niederlage wettzumachen.

**Rennen zu Enghien.**

1. R.: 1. Marsac (Pelat), 2. Schmck, 3. Gerard. Sieg 26:10; Platz 15, 16:10. Ferner: Zirconium, Timbre Poste, Interim.

2. R.: 1. Monsieur Fernand (Harper), 2. Pimental, 3. Beau Gosse. Sieg 102:10; Platz 36, 21:10. Ferner: Damastor, Cajoleur.

3. R.: 1. Charleroi (Galaurchi), 2. Frezi, 3. Revlomonach. Sieg 19:10; Platz 14, 27:10. Ferner: Kremlin, Primerose 5.

4. R.: 1. Eginhard (Tremeau), 2. Pamphilos, 3. Week End. Sieg 36:10; Platz 16, 22, 18:10. Ferner: Cloclo, Roi du Jour, Deucalion, Gisafette, Trombon, La Louviere, La Captive.

5. R.: 1. Gandelain (Dubus), 2. Nicot, 3. Champollon. Sieg 17:10; Platz 14, 24:10. Ferner: El Boa Lily, Koroc, Souna.

# Sport, Spiel, Turnen

## Weckerling Etappensieger

### Bautz in der Gesamtwertung mit zwei Min. Rückstand an zweiter Stelle

Die achte Etappe der Tour de France von Grenoble nach Briancon über 194 km war wiedermal ein deutscher Erfolg. Otto Weckerling, der Sieger der Deutschland-Rundfahrt war es diesmal, der mit einer glänzenden Einzelleistung aufwartete. Nach der Erreichung des 1240 m hohen Col Bayard, an dem sich eine steile 500 m-Abfahrt anschloß und überwunden war, ging Otto Weckerling an der Kontrollstelle Gap (102 km) plötzlich davon und vergrößerte seinen Vorsprungs zusehends. Der kleine Magdeburger war am Donnerstag so stark, daß er nach einer langen Jagd den aufgerückten Holländer von Schendel glatt abschütteln konnte und mit einer halben Minute Vorsprung in Briancon eintraf. 5:55:45 Stunden hatte Weckerling für die 194 km benötigt und mit 5:56:14 Stunden führte der Schweizer Amberg vor Vicini, Braeckeveldt, S. Maes, Marcaillou, Cosson und Thierbach eine 11 Mann starke Verfolgergruppe ins Ziel. — Der Italiener Bartali hat mit seinem erst am Vortage eroberten gelben Trikot kein Glück gehabt. Auf der Verfolgung machte der Italiener 25 km vor dem Ziel einen bösen Sturz, der Bartali viel Zeit kostete. An der Spitze einer 25 Mann starken Gruppe liegend fuhr er gegen ein Brückengeländer und stürzte zusammen mit seinem Landsmann Rossi darüber hinweg in den reißenden aber nicht tiefen Gebirgsbach. Sein Landsmann Camusso hob ihn wieder auf sein Rad und gemeinsam rasten sie dem Feld nach, während Rossi das Rennen aufstecken mußte.

Die Verletzungen machten dem Italiener Bartali zum Schluß stark zu schaffen. Er verlor neun Minuten und traf als 83. am Ziel ein. Den gelben Trikot behauptet er zwar noch, aber der Vorsprung gegen den Dortmunder Bautz beträgt nur noch zwei Minuten. Die deutschen Fahrer Hauswald und Wendel litten auch unter Verletzungen. — Das Ergebnis Grenoble—Briancon: 1. Weckerling 5:55:45, 2. Amberg 5:56:14, 3. Vicini, 4. Braeckeveldt, 5. S. Maes, 9. Thierbach, 10. Müller, 23. Geyer 6:00:29, 33. Bartali 6:04,14, 42. Wengler 6:12:42, 57. Hauswald 6:21:50, 58. Wendel. — Gesamtergebnis: 1. Bartali 51:49:46, 2. Bautz 51:51:41, 3. Amberg 51:54:33, 4. Braeckeveldt 51:57:56, 5. S. Maes 51:58:28, 6. Wissers 52:00:04.

## Endkampf in der Europazone

### Deutschland – Tschechoslowakei um den Eintritt ins Interzonenfinale

Nach den großen Tagen von Wimbledon richtet sich das Interesse der internationalen Tennniswelt wieder ganz auf den Davispokalkampfwettbewerb. Deutschland steht zum fünften Male in der Schlußrunde der Europazone, die uns gegen die Tschechoslowakei führt und die vom Freitag bis Sonntag auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen abgewickelt wird. Der Sieger hat dann in Wimbledon im Interzonenfinale vom 17. bis 20. Juli gegen USA anzutreten und am 24., 26. und 27. Juli steigt an gleicher Stätte die Herausforderungsrunde gegen den Pokalverteidiger England.

Deutschland erreichte 1929 zum ersten Male den Sieg in der Europazone, als England 3:2 geschlagen wurde. 1932 wurde Italien in der Endrunde 5:0 besiegt, 1935 schlugen wir die Tschechen 4:1 und im Vorjahr hatte Jugoslawien in Agram mit 2:3 Punkten das Nachsehen. Nunmehr sind die Tschechen unser Gegner, die wir 1929 im Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde mit 4:1 schlugen.

Gottfried von Cramm und Henner Henkel nehmen auch diesmal wieder unsere Interessen wahr. Auf der anderen Seite sind es Roderich Menzel und Hecht, die die ganze Schwere des Kampfes zu tragen haben. Der Sieg über die Tschechoslowakei, die sich neben Deutschland als die stärkste Tennisnation Europas herausschälte, wird unseren Vertretern nicht leicht gemacht werden. Ein Vorteil für uns bedeutet die Austragungsstätte, spielen doch von Cramm und Henkel auf ihren Klubplätzen. Roderich Menzel, der Riese aus Reichenberg gehört trotz der Niederlage in Wimbledon durch Crawford immer noch zu den stärksten Spielern der Welt, es fällt ihm allerdings schwer, fünf Sätze durchzuhalten. Darin liegt insbesondere die Chance Henkels, der ja bedeutend jünger ist und in Wimbledon auch viel weiter kam. Ueber Crawford gerechnet müßte von Cramm Menzel sicher schlagen können. Hecht ist sehr stark geworden. Er fertigte in der vorausgegangenen Runde die beiden Jugoslawen ab und scheiterte in Wimbledon wie Cramm an Budge. Hinzu kommt, daß die Tschechen von dem französischen Tennislehrer Ramillon vorbereitet worden sind, dessen Spezialität es ist, seine Schüler ganz auf die Eigenarten des Gegners einzustellen. Das gilt insbesondere für das Doppel. In Wimbledon fegten Menzel-Hecht in den ersten Runden alle Gegner hinweg, bis sie dann plötzlich gestoppt wurden, während die beiden Deutschen bis in die Vorschlußrunde kamen. Die Gesamtbeurteilung deutet auf einen deutschen Sieg hin, der aber erkämpft werden muß. Das Europapokalspiel bedeutet für die Reichshauptstadt ein großes Ereignis, denn schon zwei Tage vor Beginn waren sämtliche Eintrittskarten vergriffen.

## Wieder Boxen in Bochum

### Postsportverein Duisburg (verstärkt) – BSK 19

Im Saale des Tonhallen-Varietés findet heute nach langer Pause eine Boxveranstaltung des BSK 19 statt, der somit einem langgehegten Wunsch aus dem Anhängerkreis des Boxsports nachkommt. Nach langwierigen Verhandlungen, die meistens daran scheiterten, daß die Größtzahl der Vereine nicht mehr in der Lage sind, eine komplette Kampfmannschaft zu stellen, ist es dem BSK 19 gelungen, eine kombinierte Mannschaft aus der Großstadt Duisburg-Hamborn zu verpflichten. Die Vorabteilung des Postsportvereins Duisburg hat in letzter Zeit beachtenswerte Erfolge errungen, und vornehmlich gegen westfälische Vereine Siege erfochten. Auf ausdrücklichen Wunsch des BSK 19 hat sich der Post-SV durch einige Kämpfer aus Hamborn bzw. Meiderich verstärkt, so u. a. Hövelhaus (Hamborn), Busch (Hamborn) und Ahlbach (Meiderich), die mit zu den besten Kämpfern des Duisburg-Hamborner Bezirks gelten. Von allen Kämpfern aus Duisburg gilt hier das größte Interesse dem ewig jungen Scheidt (Post Duisburg), der sehr oft in den Endkämpfen des Gaues Niederrhein zu finden war und auch heute noch als bester Fliegengewichtler gilt. Von den Bochumern stehen Lehrke, Mancank, Koch und Ehrhardt vor keiner leichten Aufgabe. Bereits im einleitenden Jgd.-Fliegengewichtskampf wird es hoch hergehen, denn Weichert (D) und Lennemann 2 (B) sind temperamentvolle Nachwuchsboxer. Der Zweite des Gaujugendturniers 1937, Lennemann 1 (B), hat im Jgd.-Bantamgewicht in Kotas (D) einen der besten Duisburger Nachwuchskämpfer zum Gegner. Mit Spannung erwartet man die Begegnung im Fliegengewicht zwischen Scheidt (D) und Lehrke (B), die sich ein verbissenes Gefecht liefern werden, in dem Scheidt sichere Vorteile erzielen dürfte. Nicht minder interessant wird der Kampf im Bantamgewicht verlaufen, denn Hövelhaus (D) und Mancank (B) verfügen beide über eine ausgefeilte Technik. Der sieggewohnte Korbe (Polizei-SV Bochum) wird wieder den Beweis erbringen, daß er in seiner augenblicklichen Form keinen Gegner zu fürchten braucht, und im Federgewichtskampf gegen Busch (D) einen weiteren Sieg verbuchen. Koch (B), der mittlerweile wieder an der unteren Grenze des Leichtgewichtes angelangt ist, hat in Klucken (D) einen sehr hart schlagenden und unorthodox boxenden Gegner, der ihm schwer zu schaffen machen wird. Jakubowski, der seit den Deutschen Meisterschaften auf Grund seiner beruflichen Fortbildung den Uebungsabenden fernbleiben mußte, wird gegen Ahlbach seine Freunde nicht enttäuschen. Im Weltergewicht dürfte Langhoff (D) gegen Dittelrach (B) für den Sieg kaum in Frage kommen, obwohl er dem Bochumer den schärfsten Widerstand leisten wird. Im Mittelgewicht wird es an der nötigen K. o.-Stimmung nicht fehlen, denn Schwarzkopf (D) und Ehrhardt (B) werden ihren Treffern den nötigen „Druck" verleihen. Hier kommt es darauf an, wer von den beiden über die größeren Luftreserven verfügt.

**Wichtige Sportveranstaltungen**

Heute abend 20.15 Uhr im Tonhallen-Varieté, Bochum, Bongardstraße:

**BOXEN**

**Postsportverein Duisburg** (verstärkt) gegen **Box-Sport-Klub 19 Bochum**

Einlaß 19 Uhr — Anfang 20.15 Uhr

# RUNDFUNK

## Freitag, 9. Juli

5.50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.25: Leibesübungen — Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6.30: Frühkonzert. Ausgeführt vom Musikkorps des Inf.-Regt. 1. Leitung: Stabsmusikmeister H. Garris.
7.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
7.10: Frühkonzert: (Industrie-Schallplatten). 1. Vorspiel zur Oper „Die diebische Elster" (G. Rossini). 2. Unsterblicher Strauß, eine Folge der schönsten Strauß-Melodien. 3. Melodien aus der Oper „Tiefland" (E. d'Albert). 4. Ballett-Folge (Fr. Popp). 5. Potpourri aus der Operette „Wenn die kleinen Veilchen blühen" (R. Stolz). 6. Alle mit uns, Marschfolge (E. Rabrecht).
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen
8.30: Kleine Pause.
8.45: Frühkonzert. Es spielen die Münchener Kunstschrammeln. Mitwirkend: Ein Saxophon-Quintett. 1. Frisch voran, Marsch (R. Schallberg). 2. Wiener Madln, Walzer (E. Zieherer). 3. Alpenlieder-Potpourri (E. Ferstl). 4. Amina, Ständchen (P. Linckel). 5. Lieb' Mütterchen (C. Klein). 6. Humoreske (Fr. Thon), 7. Polka (E. Ferstl). 8. Wiener Lied (Fr. Zimlinger). 9. Mexikanisches Lied. 10. Still wie die Nacht (E. Bohm). 11. A G'sangl. 12. Ländler.
9.30: Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten). 1. Lustig und fidel, Marsch (Dietrich). 2. Blumengefüster (Fr. v. Blon). 3. Neckereien, Polka-Mazurka (B. Sommerfeld). 4. Der Weg zum Herzen, Walzer (O. Freundorfer). 5. Globiola, Foxtrott-Intermezzo (J. Alex).
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Nun wird zu eng das weite Land. Ein Tor wandert aus. Hörfolge von Fritz Totte.
10.30: Durch Training zur Leistung. Gespräch mit Olympiasieger Luz Long.
10.45: Zeitpause.
11.45: Bauer merk' auf
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF.). Was sich die arbeitenden Volksgenossen des Sendegebietes wünschen. Uebertragung von der Baustelle Rötgen-Lohmar der Reichsautobahn.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Mittagskonzert. Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester unter Leitung von Hermann Hagestedt. 1. „Die vier Haimonskinder", Ouvertüre (B. Balfe). 2. a) Erwartung (P. Pasetti); b) Berceuse (F. Bergonti). 3. Fest-Walzer (B. Bill). 4. Die lustige Schäferin, Ständchen (P. Wepel). 5. Balgoreither, Fantasie (Kreuchner).
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Allerlei von Zwei bis Drei.
15.00: Kasernenhofton von heute. Dr. W. W. Eßer bespricht neue Soldatenbücher.
15.15: Zeitpause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Kurkonzert. Es spielt das Bergische Landes-Orchester, Solingen-Remscheid, Leitung: Paul Grenzer. 1. Freiheitsjubel-Marsch (O. v. Blankenburg). 2. Vorspiel zu einer Operette (P. Linckel). 3. Lustiges Wien, Walzer (W. Meisel). 4. Erinnerungen an Verdi's „Aida" (L. Wenninger). 5. Krauenreuther Porzellanpüppchen, Intermezzo (P. Linckel). 6. Melodien aus der Operette „Der Tenor der Herzogin" (Gb. Künnefel). 7. Bergische Heimat, Marsch (Ohr Krings).
17.00: „Von der Aller bis zum Steih". Auf wirtschaftskundlicher Studienfahrt zwischen Ruhr und Wupper.
17.30: War Reger-Stunde. Ausführende: Trio Steinkrüger (Alt); Otto Hohn (Violine); Martin H. Steinkrüger (Klavier).
18.00: Besuch in der Gartenschau der Reichsausstellung „Schaffendes Volk". 1. Das Gesolgschaftshaus und sein Garten. 2. Lustiger Rundfunkbecher in den Grenzlandgarten. Sprecher: Dr. Gerda Dirk. Direktor Lapp, Dr. Ernst.
18.15: Lieder von Franz Schubert. Es spielt: Marx Hansen-Jüssel (Klavier).
18.30: Wo bist Du, Kamerad? Auftakt alter Frontsoldaten.
18.50: Zur Unterhaltung und zum Tanz spielt Robert Gaden mit seinem Orchester.
19.45: Momentaufnahme.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.00: Heitere Kleinkunst mit Grete Treditsch, Peter Igelhoff, Mariella Lena.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten — Sportvorschau.
22.30—24.00: Musik zur Unterhaltung.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

## Ehescheidung in England

In England steht augenblicklich ein neues Ehescheidungsgesetz zur Diskussion. Seit Einführung der Reformation bis zum Jahre 1857 konnten in England Ehen nur durch einen Parlamentsakt geschieden werden. Das war ein teures Verfahren, die Scheidung kam den Betreffenden auf über 1000 Pfund zu stehen. In den rund anderthalb Jahrhunderten, die dieses Gesetz bestand, gab es in England nur 290 Scheidungen, also nicht zwei im Jahr. Seit Einführung des neuen Eherechtes im Jahre 1857 stieg die Zahl der Scheidungen beständig, in den letzten Jahren betrug der Durchschnitt 4000 bis 5000 im Jahr. Von den geschiedenen Frauen verheirateten sich 60 v. H. wieder, von den Männern 75 v. H. Nach der Ehescheidungsstatistik scheinen die „gefährlichen" Jahre einer Ehe zwischen dem 5. und dem 10., insbesondere aber zwischen dem 7. und 8. Jahr zu liegen. Zwischen dem 15. und 20. Jahr ist ein starker Rückgang der Scheidungen zu verzeichnen, aber nach dem 20. Ehejahr erscheint seltsamerweise noch einmal eine plötzliche Erhöhung der Scheidungszahlen. Männer und Frauen allen Alters reichen Scheidungsklagen ein, von unter 20 Jahren bis zu solchen über 80. Das häufigste Alter ist zwischen 29 und 43 Jahren. Was den Beruf der Antragsteller betrifft, so taucht am häufigsten die Bezeichnung „ohne Beruf" auf, Künstler und Theaterleute bilden ein gutes Drittel, Geschäftsreisende etwa 10 v. H.

Ursprünglich war die Scheidung in England rechtskräftig, sobald sie ausgesprochen war. 1860 wurde eine Frist von drei Monaten eingeführt, und noch später wurde die Frist zwischen der Verkündung und der Rechtsgültigkeit der Scheidung auf sechs Monate festgesetzt. Dieses Gesetz gilt in England noch bis heute. Man schätzt, daß, wenn die jetzigen Reformvorschläge Gesetz werden, das eine weitere Zunahme der Ehescheidungen um mindestens 5000 im Jahr bedeuten würde. K.

## Die USA unterstützen die deutschen Nordatlantikflüge

**Zunächst acht Flüge nach Newyork.**

DNB **Washington**, 8. Juli. (Funkspr.) Handelsminister Roper gab der Lufthansa die **Genehmigung zu acht Probeumflügen zwischen Frankfurt a. M. und Port Washington auf Long Island** (Newyork). Wie der Stellvertretende Handelsminister Johnson erklärte, findet der erste Flug am 14. August statt.

## Drei kommunistische Mörder hingerichtet

**Die Sühne für einen Feuerüberfall auf ein Neuköllner SA.-Lokal.**

DNB **Berlin**, 8. Juli. (Drahtb.) Die Justizpressestelle Berlin teilt mit:

Heute früh sind der 34jährige Walter Schulz aus Berlin, der 41jährige Paul Zimmermann aus Berlin und der 35jährige Bruno Schröter aus Posen, die vom Schwurgericht in Berlin wegen Mordes und schweren Landfriedensbruches zum Tode verurteilt waren, hingerichtet worden. Die genannten, von denen Zimmermann und Schröter häufig mit hohen Freiheitsstrafen, darunter Schröter wiederholt mit Zuchthaus, bestraft waren und von denen Schulz und Zimmermann nach dieser Tat zwei Raubüberfälle verübt haben, hatten sich im Oktober 1931 an dem bis ins einzelne organisierten Raubüberfall auf das SA.-Lokal in Neukölln, Richardstraße 31, in führender Weise. Schulz als Organisator, Zimmermann und Schröter durch Abgabe von Schüssen beteiligt. Hierbei wurden der Gastwirt Böwer mordet und zwei weitere Personen lebensgefährlich verletzt.

Die in demselben Strafverfahren erkannten Todesstrafen gegen Helmut Schwers und Bruno Blank hat der Führer und Reichskanzler im Gnadenwege in Zuchthausstrafen von zehn Jahren umgewandelt. Diese beiden Verurteilten, die zurzeit der Begehung der Tat noch jung und gut beleumdet waren, sind durch Verführung zur Beteiligung an dem Terrorakt gekommen und hatten sich bereits geraume Zeit vor der Machtübernahme vom Kommunismus losgesagt.

## Immer noch Waldbreitbach

DNB **Koblenz**, 8. Juli. Vor der 3. Großen Strafkammer in Koblenz hatten sich wieder zwei Brüder aus Waldbreitbach zu verantworten. Bruder Dagobert (Karl Hutmacher), trat einige Jahre nach der Schulentlassung in Waldbreitbach ein und kam von dort über Bad Kreuznach nach Darmstadt. Hier liegt der gerichtlich festgestellte Anfang seiner Verfehlungen mit den Brüdern Hubertus und Kovadus. Der letztere ist inzwischen nach Irland „versetzt" worden. In Ehrnach verging sich der Angeklagte an einer ganzen Reihe von schwachsinnigen Zöglingen, die er zum Teil aus den Schlafsälen holte oder aber auch in den Krankenstationen und in der sogenannten Beruhigungszelle mißbrauchte. Wie tief der Unhold im Laufe der Jahre herabgesunken war, ergab sich aus der Feststellung in der Beweisaufnahme, daß der Angeklagte sich selbst an einem im 7. Jahrzehnt stehenden schwachsinnigen Greise verging. Auch in dem Falle des Bruders Dagobert haben die Klosteroberen ihre Pflichten in gröbster Weise verabsäumt. Der Bruder-Vorsteher aus Ehrnach bekundete, daß er, als ihm die widerlichen Verfehlungen zu Ohren kamen, dem stellvertretenden Generaloberen Placidus Mitteilung gemacht habe. Es fand dann eine „Untersuchung" statt mit dem Ergebnis, daß der geständige Bruder Dagobert nach Holland zu den übrigen verirrten Klosterinsassen versetzt wurde. Hier mußte er in der Landwirtschaft arbeiten. Das paßte ihm aber nicht, und so trat er aus dem Orden aus und kehrte nach Deutschland zurück. Da seine Verfehlungen geflissentlich verschwiegen werden waren, anstatt den Unhold dem Gericht zu übergeben, konnte er in einem Koblenzer Krankenhaus als Krankenpfleger eingestellt werden, wo er sich im Jahre 1935 an einem Privatmann verging. Dann endlich wurde er verhaftet. Die Große Strafkammer verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus und schloß ihn für die gleiche Zeit aus der deutschen Volksgemeinschaft aus.

Mit Bruder Onesimus (Franz Schiebel) hatten sich auch seine beiden Opfer, der 26jährige Wilhelm S. und der 24jährige Josef T., zu verantworten. Bruder Onesimus gehörte der Niederlassung in Mülheim-Ruhr an. Hier fand der Angeklagte T., der infolge Arbeitslosigkeit auf die Wanderschaft gegangen war, nach langen Irrfahrten eine Stelle als Hausbursche. Als er sich eines Tages mit Mädchen eingelassen hatte, machte Bruder Onesimus einen Riesenkrach und konnte sich nicht genug tun vor sittlicher Entrüstung. Dafür aber, daß er nichts weiter sagte, mußte sich T. alle Schmeicheleien gefallen lassen, die der Bruder an ihm vornahm. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß Bruder Onesimus sich nicht scheute, seine haarsträubenden und ekelerregenden Attaten selbst an kranken Jungen vorzunehmen, die er mit einem Glas Cognac gefügig machte. Auch in der Wahl des Ortes verriet der Angeklagte seinen moralischen Tiefstand. Auch in diesem Verfahren wurde die Mitschuld der Klosteroberen eindeutig festgestellt. Als der Angeklagte S. und Bruder Onesimus wegen Verleumdung zu tun. Bruder Onesimus wurde zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt, der Angeklagte S. erhielt 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, gegen T. wurde das Verfahren auf Grund der Amnestie eingestellt.

## Schwedische Panzerschiff-Division in Kiel

DNB **Kiel**, 8. Juli (Drahtb.) Am Donnerstag vormittag traf von Karlskrona kommend die schwedische 1. Panzerschiff-Division mit den Panzerschiffen „Sverige" und „Drottning Victoria" sowie dem Kreuzer „Gotland" im Reichskriegshafen Kiel zu einem fünftägigen Besuch ein.

## Mit der „eisernen Lunge" von Shanghai nach Chikago



Der Sohn eines reichen Chikagoer Kaufmanns verunglückte während seines Aufenthalts in China und zog sich eine schwere Lungenentzündung zu. Die geringste Bewegung, die er machen würde, müßte seinen sofortigen Tod herbeiführen. Das einzige Mittel, ihn am Leben zu erhalten, besteht aus einem Apparat, „eiserne Lunge" genannt, der sich in dem Besitz eines Shanghaier Hospitals befindet. Da nun die Angehörigen seine Ueberführung in die Heimat wünschten, wurde er unter Beachtung der größten Vorsichtsmaßregeln mitsamt dem Apparat an Bord des Schiffes „Präsident Coolidge" nach Amerika transportiert. (Atlantik-M)

### Vor der Urteilsverkündung gegen Koloff

# Vier mal Todesstrafe beantragt!

## Eine feige Bestie in Menschengestalt! – Nicht einmal zum letzten Wort findet der Mörder den Mut

DNB **Brenzlau**, 8. Juli. (Drahtb.) Im Mordprozeß Koloff wurde am Donnerstag die Beweisaufnahme abgeschlossen. Es ist damit zu rechnen, daß am Freitag das Urteil verkündet wird.

Der Gang der Verhandlung hat gezeigt, daß in diesem schweren Kriminalfall ganze Arbeit geleistet worden ist. Mühsam und schwierig gestaltete sich besonders die Ermittlungsarbeit der Kriminalpolizei. Unermüdlich mußte Steinchen für Steinchen zusammengetragen werden, um den kaltblütigen Mörder zu überführen, der die Beamten durch immer neue Lügen zu verwirren suchte.

Kriminalrat Lobbes (Berlin), der die Ermittlungsarbeiten geleitet hat, äußerte sich über die Vernehmungen Koloffs im Berliner Polizeipräsidium. Das Motiv zu seinen vielen lügenhaften Darstellungen und zahlreichen Selbstbezichtigungen ist nach Auffassung des Zeugen darin zu suchen, daß er

**die letzte Entscheidung hinauszögern wollte.**

Koloff sei ein feiger Mensch. Für seine moralische Verkommenheit spreche es, daß er skrupellos einen gänzlich unschuldigen Menschen belastete. Hemmungslose Geldgier sei das Motiv für seine Taten gewesen.

Der Sachverständige Professor Müller-Heß, der Leiter des Instituts für gerichtliche und soziale Medizin an der Universität Berlin, betonte, daß eine Geisteskrankheit oder Geistesschwäche bei Koloff nicht vorliege. Der Angeklagte sei

**ein ausgesprochen haltloser Mensch.**

Auch er betont, daß Koloff ausgesprochen feige sei. Er gehöre zu den asozialen Persönlichkeiten. Jedes Mittel sei ihm recht, um seine hemmungslose Geldgier zu befriedigen.

Der Staatsanwalt führte aus, es gebe Mörder, die mehr auf dem Gewissen hätten als Koloff, wie z. B. Haarmann, Kürten, Seefeld und andere. Aber sie unterschieden sich von dem Angeklagten, dessen Beweggründe wie die Bestialität und Feigheit, mit der er zu Werke gegangen sei, einmalig dastünden. Der Staatsanwalt dankte dann der Berliner Mordkommission, den Formationen der Wehrmacht, der SA und des NSKK, die sich sofort zur Jagd auf den Mörder zur Verfügung gestellt hätten, obwohl ihnen bekannt gewesen sei, daß diese Bestie ihnen jederzeit mit der Waffe in der Hand entgegentreten könnte. Er kam nach einer Schilderung der einzelnen Mordtaten zu der Feststellung, daß Koloff

**vier Menschen vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet hat.**

Am Schluß seines Plädoyers beantragte der Anklagevertreter, den Angeklagten Willi Koloff **wegen Mordes in vier Fällen, darunter in drei Fällen in Tateinheit mit schwerem Raube, viermal zum Tode zu verurteilen und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit abzuerkennen.**

Nach dem Vortrag des Verteidigers, der keine Milderungsgründe für den Angeklagten finden konnte, wandte sich der Vorsitzende mit folgenden Worten an Koloff: „Angeklagter! Sie haben jetzt das letzte Wort. Wollen Sie kein Zeichen der Reue von sich geben?" Der Angeklagte schweigt minutenlang. Vorsitzender fortfahrend: „Wollen Sie denn in dem entscheidensten Augenblick Ihres Lebens nichts mehr sagen." Der Vorsitzende wartet noch einige Minuten, aber Koloff schweigt.

Sodann wird die Verhandlung auf Freitag vormittag vertagt. Es soll dann das Urteil verkündet werden.

## Frau und vier Kinder umgebracht

DNB. **Niedermendig**, 9. Juli. (Drahtb.) **In der Nacht zum Donnerstag hat im benachbarten Waldesch der Einwohner Johann Michel seine Frau und seine vier Kinder umgebracht, indem er ihnen den Hals durchschnitt. Der Ort des Geschehens, wo die hochschwangere Frau und die vier Kinder mitten im Schlaf von dem gräßlichen Tod erreicht wurden, bot ein grausiges Bild. Der in den vierziger Jahren stehende Mörder ist flüchtig, jedoch hat die Polizei bereits die Spur des Verbrechers aufgenommen. Der Grund zu der grausigen Tat ist nicht bekannt.**

## Erfolgreiche Razzia auf entwichene Sträflinge

DNB **Breslau**, 8. Juli (Drahtb.) Am 26. Juni waren zwei Zuchthausgefangene, Alfred Domogalla und Erich Wende, von einem Bodenraum der Strafanstalt Brieg entwichen. Sie durchschwammen die Oder und wandten sich dann, wie verschiedene Anzeichen ergaben, nach dem nördlichen Niederschlesien. Da verschiedene Einbrüche im Kreise Freystadt auf die beiden Entsprungenen als Täter hinwiesen, wurden in diesem Gebiet mehrere große Fahndungen vorgenommen.

Bei einer Razzia in den Wäldern von Großenbotau und Windisch-Borau, bei der Gendarmerie, Neusalzer Polizei und 200 Arbeitsdienstmänner eingesetzt waren, wurden am Mittwoch nachmittag die beiden Ausbrecher in der Nähe von Großenbotau gestellt. Polizeihunde hatten ihre Spur aufgenommen. 4½ Kilometer verfolgt und die Sträflinge in einer Mulde aufgespürt. Im Augenblick einer plötzlichen Verwirrung gelang es Wende, sich loszureißen und im dichten Gebüsch zu verschwinden. Die sofort aufgenommene Verfolgung mußte beim Einbruch der Dunkelheit ergebnislos abgebrochen werden. Domogalla wurde ins Neusalzer Gefängnis gebracht.

DNB. **Freystadt**, 8. Juli. (Drahtb.) Der zweite der entwichenen Strafgefangenen, Erich Wende, konnte am Donnerstagnachmittag festgenommen werden. Als er in Zolling im Kreise Freystadt auftauchte, wurde er gestellt und verhaftet. Er wird wahrscheinlich mit dem bereits vorher gefaßten Domogalla in das Brieger Zuchthaus zurückgeschafft werden. Damit ist die groß angelegte Suchaktion nach den beiden Verbrechern erfolgreich abgeschlossen.

## Wirbelsturmkatastrophe in Süd-Borneo

**Bisher 21 Tote.**

DNB **Amsterdam**, 8. Juli. (Drahtb.) Wie aus Niederländisch-Indien berichtet wird, ist die Umgebung der Ortschaft Martapure (Süd-Borneo) durch einen schweren Wirbelsturm heimgesucht worden. Bisher wurden 21 Tote festgestellt. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Da die Verbindungen ins Innere des Landes sämtlich zerstört sind, fürchtet man, daß der Umfang der Katastrophe noch weit größer ist, als bisher bekannt ist.

## Hitzewelle in den Vereinigten Staaten

**Bisher 22 Todesopfer.**

DNB **Newyork**, 8. Juli (Funkspr.) **Der mittlere Westen und die Nordatlantikstaaten werden augenblicklich von einer schweren Hitzewelle heimgesucht. Die Temperaturen betragen 36 bis 42,5 Grad Celsius. Bisher wurden 22 Todesfälle infolge Hitzschlages gemeldet. Newyork erlebte gestern den heißesten Tag dieses Jahres.**

## Zwei amerikanische Marineflugzeuge abgestürzt

DNB **Pensacola (Florida)**, 8. Juli (Funkspr.) **Ein amerikanisches Marinejagdflugzeug und ein Marinebeobachtungsflugzeug stießen am Mittwoch zusammen, gerieten in Brand und stürzten ab. Zwei Marineflieger fanden dabei den Tod.**

## Drei Tote bei einem Bergwerksunfall

DNB **London**, 8. Juli (Drahtb.) **Bei einem Einsturz in einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Doncaster wurden drei Bergleute getötet und ein vierter verletzt. Nach zwölfstündigen Bergungsversuchen war es immer noch nicht gelungen, die Verschütteten ans Tageslicht zu bringen.**

## Schweres Brandunglück in italienischer Sommerfrische

DNB **Mailand**, 8. Juli (Drahtb.) Die Sommerfrische Centa auf der Hochebene von Lavarone im Triester Gebiet wurde einem Brand heimgesucht, der zehn Häuser und sämtliche Einrichtungsgegenstände vernichtete. Das Feuer brach im Laufe der Nacht aus noch unbekannter Ursache aus. Die Flammen bemächtigten sich eines Heuschuppens, der in wenigen Minuten abbrannte, und griffen dann auf die umliegenden Wohnhäuser über. Die Bewohner konnten im letzten Augenblick in Sicherheit gebracht werden. Der Feuerwehr gelang es, nach mehrstündiger Arbeit den Brand, der die ganze Ortschaft einzuäschern drohte, zu löschen.

## Auto rast in Chausseehaus

**Zwei Tote, zwei Schwerverletzte**

DNB **Querfurt**, 8. Juli (Drahtb.) Auf der Straße Eisleben — Querfurt ereignete sich ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein Querfurter Personenkraftwagen, der in Richtung Eisleben fuhr, raste mit solcher Gewalt gegen das Gatterstädter Chausseehaus, daß es vollständig zertrümmert und die Wand des Chausseehauses durchstoßen wurde. Die beiden hinten im Wagen sitzenden Personen waren sofort tot. Der Fahrer und der Beifahrer wurden mit außerordentlich schweren Verletzungen ins Eislebener Krankenhaus eingeliefert.

## Elfjähriges Kind ermordet

DNB **Magdeburg**, 8. Juli (Drahtb.) In der Nacht zum 6. Juli ist, wie erst jetzt bekannt wird, in Magdeburg in einer Gartenlaube ein elfjähriges Mädchen nach einem Sittlichkeitsverbrechen ermordet worden.

Das Kind war in Begleitung eines bei seinen Eltern in Bernburg wohnenden 30 Jahre alten Untermieters, namens Hermann Kretschmer, nach Magdeburg gekommen, wo es seine Ferien bei Verwandten verleben wollte. Diese hatten ihm und dem Kinde wegen Raummangels in ihrer Wohnung eine Gartenlaube zum Uebernachten zur Verfügung gestellt. Als das Kind am 6. Juli nicht, wie verabredet, in der Wohnung der Verwandten erschien, nahm man an, daß es sich mit seinem Begleiter in der Stadt aufhalte. Erst am Mittwochvormittag machten die Verwandten die grausige Entdeckung, daß das Kind ermordet worden war. Es wurde in einem Kleiderschrank der Gartenlaube aufgefunden. Die Kriminalpolizei stellte zweifellos fest, daß das Kind ermordet worden ist, nachdem ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm verübt worden war. Als Mörder wird der Begleiter des kleinen Mädchens vermutet, zumal dieser seit Dienstag verschwunden ist. Auf seine Ergreifung hat der Regierungspräsident eine Belohnung ausgesetzt.

## Wieder freundlicher und wärmer

**Bericht der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim vom 8. Juli.**

Die kühle Rückseitenströmung, der gestern über uns hinweg gezogenen Störung, führte zum Aufbau eines Hochdruckteiles über West- und Mitteldeutschland. Bei der noch anhaltenden Zufuhr kühler Luftmassen im Osten des Reiches dürfte sich sein Einfluß unter östlicher Raumareifung weiterhin verstärken und unserem Bezirk wieder freundliches und warmes Wetter bringen. Durch Randstörungen an der Südseite des absterbenden Atlantikteils kann es jedoch zu leichter Unbeständigkeit kommen, doch dürfte unser Gebiet nur davon gestreift werden.

**Vorhersage für Freitag:** Bei westlichen Winden wolkig bis heiter meist trocken, wieder wärmer.

**Vorhersage für Samstag:** Bei schwachen Winden um Süd bis Südwest vorwiegend freundlich und sommerlich warm, örtliche Gewitter.

**Wahrscheinliche Weiterentwicklung:** Sommerlich warm.




Greta
**GARBO**

In einer hinreißenden schauspielerischen Leistung, Faszinierend, wie sie diese Anna Karenina, ihre Liebe und ihr Leid vor unseren Augen lebendig werden läßt.

**Ab heute in Neuaufführung**

**CAPITOL**

---

Ein gruseliger Titel **aber ein fröhliches Spiel** das ist der bezaubernde Großfilm:

**Das Geheimnis eines alten Hauses**

Darsteller:
**Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Grete Weiser, Käthe Haak, Karl Ettinger, Paul Bildt.**

Dazu:
**Kulturfilm und Wochenschau**

Täglich
3.15, 5.40, 8 Uhr

**WELT-LICHT**
**Bochum, am Bahnhof**

---

Lichtspiele **HAMMER** Lichtspiele

**Shirley Temple**
**Gary Cooper / Carola Lombard**

**Treffpunkt: Paris!**

Heiterkeit und Ernst
Spannung und Tempo

**Großes Beiprogramm!**

**Sonntag nachm Jugendvorst.**
Harald Lloyd in:
**„Ausgerechnet Weltmeister".**

---

**Kammer-Lichtspiele GERTHE**

**Eine Nacht mit Hindernissen**
**(Der Klapperstorchverband)**

Ein volkstümliches Film-Lustspiel mit:
**Lucie Englisch, Fritz Genschow, Georg Alexander, Eva Tinschmann, Hans Richter.**

Wenn die Pflicht ruft, muß die Liebe schweigen — und doch kommt sie zu ihrem Recht. Wie — das zeigt Ihnen der neue lustige **Lucie Englisch-Film**

---




*Ein Abenteuer aus der Wildnis von Alaska*

Ein einziger Mensch in der Einsamkeit der Arktis, umgeben von tausend Gefahren, gepeinigt vom Hunger, verfolgt von den Raubtieren der nordischen Steppe . . . Seine Geschichte erzählt dieser Film. In der Wucht, Dramatik und oft sensationellen Steigerung des Geschehens ohne Beispiel erlebt man diese filmische Schöpfung a. ein Dokument menschlicher Kraft und menschlichen Willens, das man nicht ohne Erschütterung an sich vorüberziehen läßt.

SPIELLEITUNG: NORMAN DAWN
In der Hauptrolle: DEL CAMBRE

**Ein überwältigendes filmisches Meisterwerk aus der wilden Einsamkeit des Nordens — voll dramatischer Geschehnisse —**

KULTURFILM: Tiere als Jagdgehilfen des Menschen und die neue UFA-Wochenschau

Nur Freitag bis Montag tägl. 3.30 5.30 8, So. ab 3 Uhr.

**UFA-TONHALLE**

---

**Lichtspiel-Haus**
**Bochum, Marienstr. 14**

Der Liebling der Welt
**Shirley Temple**
wird Sie auch diesmal bezaubern in

**Der kleinste Rebell**

Sie lacht — sie weint — sie singt — sie tanzt voll Temperament und kindlichen Charme.

Täglich 3.30 6 und 8 Uhr

Sonntag nachm 2 Uhr große Jugend- und Familienvorstellung mit:
**„DER KLEINSTE REBELL"**

---

Das Werbemittel
des erfolgreichen Geschäftsmannes ist die
Zeitungsanzeige

---

**Der gewaltige Abenteurerfilm**

**Kampf um Indien**

**Das abenteuerliche Schicksal Lord Clives, der Eroberer Indiens.**

Darsteller: **RONALD COLMANN, LORETTA YOUNG**

Dieser Film schildert in einer packenden und sensationellen Handlung, den wechselvollen Lebensweg einer leidenschaftlichen Kämpfernatur — Lord Clives — der Indien für England eroberte. Ein Bild grandioser Massenscenen, gewaltiger Elefantenschlachten — ein menschlich ebenso ergreifendes, wie spannendes Filmwerk.

Dazu: **„Vogelparadies" und Wochenschau**

Täglich
3.15, 5.40 und
8 Uhr

**Lichtburg**

---



**Carola Höhn**
**Grete Weiser**
**Tony van Eyck**

**Männer vor der EHE**

**Kurt Vespermann**
**P. Klinger, E. Fiedler**
**Hans Leibelt**

Jedem Junggesellen die richtige Frau

Ein fröhlicher Film, in dem der Staat um eine Steuer ärmer — die Junggesellensteuer, aber drei Menschen um ein Glück reicher werden — das Eheglück!

**Lustspiel / Kulturfilm / Wochenschau**

Sonntag 2 Uhr große Familien-Vorstellung mit
**Ein Mann will nach Deutschland**

**Gloria-Palast**

Telefon 677 76 — **Bochum** — Rottstraße 29

---

**Stadttheater Bochum**

Freitag, 9. Juli 20—22.15 Uhr
Vermiete B 31
**Eine Frau wie Jutta**

Samstag, 10. Juli
**Geschlossen**

Sonntag, 11. Juli 20—22.30 Uhr
Blauer Ring 12 und freier Verkauf
**Mein Sohn, der Herr Minister**
Lustspiel v. H. Piesbeam

---

**APOLLO-THEATER**
**Bochum-Weitmar**

**Nur ein Komödiant**
mit
Rudolf Forster
Paul Wegener
und
Hans Moser

---

**Bochumer**
fahren ins Sauerland und kehren ein im
**Gast of Seiler**
in Olpe,
Inh. Aris Mestrud.
Großer Garten, Liegewiese, herrliche Bergumgend. Fremdenpension.

---

**Damentrisenr**
f. Kraft, f. Spez.-Damensalon gesucht. Angeb. mit Bild und Zeugnissen an
G. Wittler, Bielefeld, Am Markt 8.

---

Fleißiges, ordentl.
**Mädchen**
zum 15. d. M. ges.
Zu erfr. i. d. G.

---

**3-Zimmerwohnung**
(Neubau) mit all. Zubehör, im 3-Familienhaus an ruh. Leute z. 1. 10. zu vermieten
Bochum-Gerthe, Claus-Groth-Str. 17

---

**UMZUG?**
**Möbelwagen**
**Scharpen fragen**
Bochum
Ruf 633 44/633 45.

---

**Seit Jahrzehnten**
kaufen wir bei
Karl Bohlmann
die
**Tapeten**
immer billig, große Auswahl. Zustellung nach allen Richtungen.
**Karl Bohlmann**
FARBEN
nur Bochum,
Kortumstraße 107
Ruf 654 26
Das Haus mit den Farbenstern

---

**Erstaufführung!**
Fred Macmurray, der bekannte Darsteller aus „Polizeiauto 99" in einem neuen Groß-Film:
**Grenz-Polizei Texas**
Täglich 3.30, 6 und 8 Uhr
Jugend-Vorstellung mit Harry Piel
Sonntag
**APOLLO**
Bochum

---

Die UFA zeigt ab heute im:
**Odeon-Skala**
ihren herrlichen Großfilm mit
Wilhelm Kerscher / Franziska Kinz
**Standschütze Bruggler**
Dazu das gute Beiprogramm.
Sonntag 2 Uhr Kindervorstlg.: „Der höhere Befehl"

---

**Küchen und Schlafzimmer**
billig im
**Möbelhaus W. Schulze**
Gattenscheid, Hochstraße 50
Küchen schon ab 198,— Mk.
Ostbank-Darlehen-Annahme.

Die Zeitung ist bedeutend mehr wert als sie kostet!

---

**Kassenrollen**
liefert
**Trautmann**
Bochum, Viktoriastr. 73, am Handelshof. Ruf 654 34

---

**Im Sommer!**

**Käse und Dauerwurst**

**Käse**

| | | |
|---|---|---|
| Holländer Käse 40% | 125 g | 25 Pfg. |
| Edamer Käse 40% | 125 g | 25 Pfg. |
| Tilsiter Käse 45% | 125 g | 29 Pfg. |
| Schweizer Käse 45% | 125 g | 33 Pfg. |
| Limburger Käse | 125 g | 16 Pfg. |

**Große Auswahl in Kleinkäse von 10 bis 25 Pfg. per Stck.**

**Wurstwaren**

| | | |
|---|---|---|
| Plockwurst, Konsumware | 125 g | 40 Pfg. |
| Schinkenplockwurst | 125 g | 80 Pfg. |
| Cervelatwurst, Konsumware | 125 g | 45 Pfg. |
| Cervelatwurst in Fettdarm | 125 g | 50 Pfg. |
| ger. Mettwurst I. | 125 g | 35 Pfg. |
| gek. Vorder-Schinken | 125 g | 46 Pfg. |
| Rollschinken | 125 g | 51 Pfg. |

**3% Rabatt**

**Hill**
**Bochum**

---



*Im Griesenbruch*

**Die tote Ecke Moltkemarkt - Königstr. wird lebendig!**

**Eröffnung heute 9 Uhr**

**Parfümerie**

| | |
|---|---|
| Zahnpasta Tube | -,10 -,20 -,35 |
| Zahnbürsten reine Borsten | -,10 -,25 -,35 |
| Hautcreme | -,10 -,25 -,45 -,50 |
| Köln. Wasser 90% Flasche | -,24 -,48 |
| Parfüm Flasche | -,10 -,24 -,48 |
| Kopfwasser | -,45 -,48 -,90 |
| Brillantine Stange | -,10 -,24 -,50 |
| Haaröl Flasche | -,10 -,25 -,45 |
| Rasier-Apparate von Rotbart | -,50 -,90 2,- |
| Rasier-Garnituren in großer Auswahl | ,50 -,85 1,25 |
| Rheinkrone | 4 Stck -,10 |
| Rotbart Ia Ilo | 2 Stck -,10 |
| Rasierseife | -,10 -,25 -,60 |
| Rasiercreme | -,24 -,60 1,10 |
| Rasierpinsel | -,25 -,35 -,50 |
| Herrenkämme | -,10 -,15 -,25 |
| Frisierkämme | -,25 -,35 -,50 |

**Seifen**

| | |
|---|---|
| Köln. Wasser-Seife 2 Stück | -,15 |
| Palmölseife Stück | -,10 |
| Buttermilchseife Stück | -,10 |
| Blumenseife Stück | -,10 |
| Feinseife von der Kalderma-Firma 2 Stück | -,25 |
| Pflanzenölseife von Pfeilring 2 Stück | -,25 |
| Badeseife Stück | -,15 |
| Pfeilringseife Stück | -,15 |
| Fichtennadelseife Stück | -,20 |
| Elida-Blütenseife Stück | -,25 |

**Billige Waschmittel**

| | |
|---|---|
| Magazin-Seifenpulver 500-gr-Paket | -,25 |
| Magazin-Bleichsoda | -,10 |
| Seifenflocken ca. 80% Fettgeh., großes Paket | -,25 |
| Seifenflocken Paket | -,10 |
| Schmierseife 500 gr | -,24 |
| Perlsoda 1 kg | -,10 |

**Bürsten- und Seifen-**
**Magazin**

Größtes Spezial-Geschäft am Platze
**Ruf 647 11. / Lieferungen frei Haus**

Weitere Verkaufsstellen:
**Brückstraße 51, Hattinger Straße Ecke Pieperstraße, Alleestraße 125, Bochum-Werne, Rolandstraße 34**

---

**Wir schafften am Umbau:**

**Josef Vollmer**
Bochum, Moltkemarkt 36, Telefon 643 68
Bau- und Möbelschreinerei
Sarggeschäft

---

Die Linoleumarbeiten führte aus
**Bernh. Rabe** Inhaber B. NOLL
Bochum, Alleestraße 106, Telefon 636 64
**Tapeten, Linoleum, Farben, Lacke, Glas**

---

Die sanitäre Installation führten aus
**Hellwig & Ebeling**
**Das Fachgeschäft für gesundheitstechnische Anlagen.** Bochum, Jakobstraße 10 u. 15, Telefon 625 80

---

**Stellen-Angebote**
werden vielfach unter einer Nummer veröffentlicht. Den Bewerbern wird empfohlen, seine Original-Zeugnisse einzusenden, da uns in vielen Fällen die Aufgeber solcher Chiffre-Anzeigen unbekannt sind und deshalb für die Wiedererlangung verlorengegangener Bewerbungsunterlagen von uns nichts getan werden kann. Der Verlag

---

Korsetthaus
**Olga Bibel**
Inhaber Frau W. Brockhaus
Bochum, Hellweg 44

---

**Bochum Heimatbuch**

Herausgegeben im Auftrage der Vereinigung für Heimatkunde von Rektor R. Kleff
Nur noch Band 1 und 3 vorrätig. Einzelband 1.50 RM.
Beide Bände 2.50 RM.

Erhältlich in jeder Buchhandlung und in der Geschäftsstelle der Volks-Zeitung, Mühlenstr. 12-14

---

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln